Verlag Haus Altenberg | ISSN 0947-9449 | G 2699

1 | 2016

Minibörse

Ideen für die Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral

1

Ich war fremd. Wo warst du?
Anstöße für Minigruppen in der Flüchtlingskrise

Immer der Nase nach
Minis und Weihrauch

Glaube ich?
Eine Andacht für Zweifelnde

Minibörse: Ideen für die Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral.
XXII. Jahrgang, Heft 1 | 2016

Herausgeber: Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj)

Verlag und Bezug: Verlag Haus Altenberg GmbH, Postfach 32 05 20, 40420 Düsseldorf, Tel. 0211 / 4693-129, e-Mail: bestellung@jugendhaus-duesseldorf.de

Bestellung bitte an die Verlagsanschrift. Bezugspreise im Abonnement (4 Hefte im Jahr) 19,80 Euro, Einzelhefte 5,60 Euro jeweils inkl. Versandkosten. Kündigung mit dreimonatiger Frist zum Jahresende.

Satz: Kontrapunkt, Bautzen

Druck: D + L Printpartner GmbH, Bocholt

Titelbild: Foto: Prazis/shutterstock.com

Redaktion: Alexander Bothe (verantwortlich), Markus Frädrich

Redaktionssekretariat: afj, Referat für Ministrantenpastoral und liturgische / kulturelle Bildung, Sandra Sonntag, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Tel. 0211 / 484766-21, Fax 0211 / 484766-22, e-Mail: redaktion@miniboerse-online.de

Beraterkreis: Dr. Nadine Baumann (Paderborn), Iris Maria Blecker-Guczki (Deutsches Liturgisches Institut, Trier), Daniel Dombrowsky (Freiburg), Timo Hilberink (Osnabrück), Thomas Kohler (Augsburg), Andrea Koob (Fulda), Markus Lentner (München), Andreas Schöllmann (Köln)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle in der vorliegenden Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Foto: privat

Ankommen bei den Minis

Mein Freund schwätzt Schwäbisch, liebt Käsespätzle, seine zwei besten Freunde hat er bei den Ministranten kennengelernt – und er ist in Duschanbe geboren, der Hauptstadt von Tadschikistan. Seine Familie ist 1991 nach Deutschland ausgewandert, ein fremdes Land.

Kinder, Jugendliche, denen unser Land völlig fremd ist, kommen derzeit als Flüchtlinge zu uns. Sie benötigen Unterkunft und Kleidung, aber vor allem menschliche Wärme. Wir können ihnen Türen öffnen, Kooperationen eingehen – oder sie in unsere Gemeinschaft einladen: Einige der Flüchtlinge sind selbst Christen. Sie können Teil der Ministrantengemeinschaft werden.

Mein Freund wurde selbst schnell Ministrant, nachdem seine Familie im Oberschwäbischen Fuß gefasst hatte. Er hat dort gelernt, Jugendarbeit mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen. Bis heute liebt er Pelmeni (die russische „Maultasche"), hat er eine Vorliebe für bunt leuchtende, sich drehende, singende Weihnachtsbäume. Er hat seine Wurzeln nicht vergessen – und ist dennoch mitten in Deutschland angekommen. Vieles von diesem Ankommen verdankt er sicherlich der Jugendarbeit bei den Ministranten.

Trauen wir uns: Sich dem Fremden öffnen, jungen geflüchteten Menschen gute Erfahrungen, jungen geflüchteten Christen die Möglichkeit einer Glaubensgemeinschaft zu bieten, das ist Mitwirken am Reich Gottes!

Christina Reich
Ministrantenreferentin im Bistum Rottenburg-Stuttgart

Die Minibörse versteht sich als Arbeitshilfe *aus* den Diözesen *für* die Diözesen. Die wechselnden Autorinnen und Autoren, die im Editorial zu Wort kommen, stehen für das Team der Ministrantenreferentinnen und -referenten aus ganz Deutschland.
Gerne möchten wir euch anregen, die Minibörse als „Steinbruch" zu verstehen. Unsere Gruppenstunden und Andachten enthalten viele Bausteine und Anregungen, die ihr aber nicht 1 : 1 übernehmen müsst! Passt die Abläufe, Materialien, Zeitvorgaben usw. unbedingt an die Möglichkeiten in eurer Gemeinde an.

Thema 2
Ich war fremd. Wo warst du?
Anstöße für Minigruppen in der aktuellen Flüchtlingskrise

Gruppe I 9
Mit leeren Händen
Was Flüchtlinge durchmachen, bis sie bei uns ankommen

Gruppe II 13
Wo fehlt Jesus vor unserer Haustür?
Eine Gruppenstunde zum Ökumenischen Jugendkreuzweg 2016

Gruppe III 17
Immer der Nase nach
Eine Weihrauch-Gruppenstunde

Minitag zu Gruppe III 22
Schöner schwenken heute
Ein Minitag zum Thema Weihrauch

Beten I 29
Gemeinsam vor Gott
Eine Andacht als Startschuss in eure Gruppenstunde

Beten II 31
Gesendet in seinen Dienst
Eine Andacht zum Ende einer Gruppenstunde

Beten III 33
„Ich glaube …“ – Glaube ich?
Eine Andacht für Momente, in denen wir an unserem Glauben zweifeln

Info I 39
Serie „Liturgie nachgefragt“: Jesu Schicksal vor Augen geführt
Ist es noch zeitgemäß, den Kreuzweg zu gehen?

Info II 43
Serie „So geht’s!“: Und was, wenn ich nicht singen kann?
Alternativen zum Gesang mit Ministranten

Tipps 47

» HINWEIS ZUR HEFTMITTE

In der Heftmitte findest du ein Poster, das dir zeigt, wie und wann in der Messfeier Weihrauch zum Einsatz kommt. Du kannst es heraustrennen und in eurer Sakristei oder eurem Gruppenraum aufhängen.

Foto: Istvan Csak/shutterstock.com

Ich war fremd. Wo warst du?

Anstöße für Minigruppen in der aktuellen Flüchtlingskrise

Die Frage über den Umgang mit Flüchtlingen hat Europa in eine Krise gestürzt. Auch in Deutschland schwankt die Stimmung zwischen überbordender Hilfsbereitschaft und wachsender Ablehnung. Noch in vielen Jahren wird sich die Frage stellen, wie wir es als Gesellschaft schaffen, mit unseren neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern zusammenzuwachsen. Unser Themenschwerpunkt zeigt, wie diese Thematik auch die Miniarbeit prägen kann.

Zwischen Willkommenskultur und Abschottungsmaßnahmen

Seit einigen Monaten stehen Deutschland und Europa vor eine Zerreißprobe: Wie sollen wir damit umgehen, dass hunderttausende Menschen in ihrer Heimat nicht mehr leben können und unter größten Strapazen und Gefahren den Weg nach Europa antreten?

Die „Flüchtlingskrise“ ist nicht mehr nur in den Nachbarländern Syriens zu spüren, sondern buchstäblich an unserer Haustüre angekommen. Gibt es auch in deinem Ort Erstaufnahmelager oder Flüchtlingsunterkünfte? Gehen in deine Klasse auch Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien? Wenn du in den vergangenen Wochen aufmerksam die Nachrichten verfolgt hast, konntest du sehen, wie unterschiedlich unsere Gesellschaft und unsere Politiker mit dem Flüchtlingsandrang umgehen: Manche sprechen sich für eine Abwehr und Abschottung der Neuankömmlinge aus, viele heißen sie herzlich willkommen und bieten ihre Hilfe an.

Leider geben in der aktuellen Debatte oft jene den Ton an, die von einer „Islamisierung“ unserer Gesellschaft sprechen – und davon, dass man gegen die „Flüchtlingswelle“ Dämme bauen müsse. Während Bewegungen wie PEGIDA

geistige Brandstiftung betreiben und sogar Politiker der etablierten Parteien das Volk mit angstmachender Sprache verunsichern, erleben wir eine stark steigende Anzahl von Brandanschlägen auf Flüchtlingsunterkünfte und damit indirekte oder direkte Gewalt gegen Menschen, die alles verloren haben.

Fremdheit und ihre Folgen

Die Gründe für Rassismus und die neue Fremdenfeindlichkeit in Deutschland sind vielfältig. Manche fürchten die Fremden, weil sie Angst vor dem eigenen sozialen Abstieg haben. Weil sie in einer globalisierten Welt verunsichert sind. Oder weil sie keinerlei Erfahrung darin haben, dass Migration für eine Gesellschaft gut oder sogar wichtig sein kann.

Ein weiterer, ganz grundsätzlicher Punkt liegt in unserem Umgang mit dem Erleben von Fremdheit. Wenn uns etwas fremd ist, kann uns das reizen und zugleich verunsichern. Vielleicht warst du schon einmal außerhalb Europas oder Nordamerikas im Urlaub? Dann kennst du das: Das Eintauchen in eine mir fremde Kultur ist faszinierend und zugleich verunsichernd. Stell dir mal vor, du besuchst einen orientalischen Markt. Als westlicher Marktbesucher bist du betört von den Klängen, Farben und Gerüchen. Zugleich aber bist du verunsichert, dass die Menschen dort anders handeln und sprechen, als du es von einem Einkauf in Deutschland gewöhnt bist.

Um Verunsicherung durch das Erleben von Fremdheit zu spüren, muss man eigentlich nicht mal in den Urlaub fahren. Es reicht schon aus, im Alltag Menschen zu erleben, die anders reagieren, als man es gewohnt ist. Denk z. B. an den neuen Mitschüler, der immer nur schwarz trägt und nie mit jemandem anderen spricht – und der dich dadurch irritiert, weil er so anders ist als du.

„Mit unbegleiteten Jugendlichen aus der Wohngruppe St. Benedikt in Mauth haben unsere Ministranten sich an der Aktion ‚Leben retten' beteiligt, die das Kindermissionswerk „Die Sternsinger" zum Weltflüchtlingstag 2015 gestartet hat. Dazu haben Ministranten und Flüchtlinge gemeinsam Planken gestaltet. Sie sollen später zu einem großen Rettungsboot zusammengesetzt werden, das unter anderem beim Katholikentag in Leipzig zu sehen sein wird."

Manuela Wölfel, Ministranten-Betreuerin in Mauth

» Fremdheit hat eine starke Wirkung. Sie kann faszinieren, aber auch verunsichern und Hass schüren. Die Zahl fremdenfeindlicher Attacken ist 2015 dramatisch gestiegen. Foto: Robert Hoetink, shutterstock.com

Das Erleben von Fremdheit hat eine starke Wirkung. Weil wir als Menschen das Grundbedürfnis nach Sicherheit haben, entwickeln wir ein Schubladendenken und konstruieren uns die Welt nach eigenen Regeln. Jeder Mensch, der nicht meinen persönlichen gewohnten Schubladen entspricht, verunsichert dann womöglich meine Welt und damit mich. Diese Verunsicherung kann dazu führen, dass ich mich so sehr vom anderen entfremde, dass ich diesen abwerte und dass Beziehungen erst gar nicht entstehen oder zerbrechen. Diese Verunsicherung kann auch zur Angst werden, die für Panikmache und Hassparolen empfänglich macht.

Christliche Verantwortung

Wir stehen zu Beginn des von Papst Franziskus ausgerufenen Jahres der Barmherzigkeit. Dabei ruft uns der Papst diese wichtige christliche Tugend in Erinnerung. Bei der Barmherzigkeit geht es um mehr als um eine innere Haltung. Wir sind aufgerufen, uns aktiv für die Armen, Ausgegrenzten und Leidenden einzusetzen. Eine beeindruckende biblische Stelle findet sich hierzu im Matthäusevangelium. Die Erzählung vom Weltgericht (Mt 25,31–46) stellt deutlich vor Augen, um was es geht. Gut gelebt hat der Mensch, der sich zu Lebzeiten um Hungernde, Durstende, Obdachlose, Nackte, Kranke, Gefangene gekümmert hat. Und gut gelebt hat der Mensch, der sich um „Fremde“ gekümmert hat. Wörtlich steht da: „Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen.“

„Nach der Messe um 10:30 Uhr haben wir auf dem Kirchvorplatz Kuchen verkauft, den wir zuvor selbst gebacken hatten. Dadurch haben wir 430 Euro eingenommen, die Flüchtlingen in unserem Ort zugutekommen. Mit mehreren Messdienern haben wir außerdem in der Packabteilung einer örtlichen Firma ausgeholfen. Auch das Geld aus dieser Aktion geht an die Flüchtlinge.“

Kamil Marczak, Messdienerleiter aus Ratingen-Lintorf

Jesus ruft uns also direkt auf, uns als Christinnen und Christen für die Menschen einzusetzen, die nach unsäglichem Leid in großer Verzweiflung in unser Land kommen.

Jesu Auftrag und die Miniarbeit

Die Herausforderungen, die sich aus dem Flüchtlingsandrang ergeben, sind gewaltig. Auch gelingt es erst langsam, die vielen Hilfsangebote in den Kommunen so zu koordinieren, dass die Hilfe sinnvoll ankommt.

Es bringt nichts, professionellen Helferinnen und Helfern im Weg zu stehen und unnötig Arbeit zu machen. Es bringt auch nichts, wild drauflos helfen zu wollen und naiv an der nächsten Flüchtlingsunterkunft anzuklopfen. Aber es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie auch Minigruppen in der aktuellen Situation aktiv werden können.

Miniarbeit bildet

Die erste Möglichkeit ist eine so grundsätzliche, dass sie zunächst gar nichts mit der Flüchtlingskrise zu tun hat. In der Miniarbeit lernen Kinder, wie das Zusammenleben in unserer Gesellschaft funktioniert. Sie lernen dies, indem sie unausgesprochene und ausgesprochene Regeln und Wertvorstellungen erleben, indem sie erleben, wie Konflikte ausgetragen werden und wie mit Unterschiedlichkeit umgegangen wird.

Diese prägende Funktion kann die Miniarbeit auch haben unter der Frage des Umgangs mit dem Erleben von Fremdheit. Damit kann Miniarbeit zu einer offenen und toleranten Gesellschaft beitragen, in der Rassismus und Angstmache keinen Platz haben. Dies gelingt, wenn in der Minigruppe ein Klima herrscht, in dem Andersartigkeit zugelassen wird und akzeptiert wird. Dieses „gute Klima“ zu schaffen und zu bewahren gehört zu den wichtigsten Aufgaben, die du als Gruppenleiter hast.

» Unter dem Leitwort „Barmherzig wie der Vater“ hat Papst Franziskus ein außerordentliches Heiliges Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen.

„Wir haben Kuscheltiere, Spielsachen und Kleidung gesammelt und damit zur Einrichtung eines Kindergartens in einer Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in Schweinfurt beigetragen. Die Resonanz bei unseren Ministranten war sehr groß. Jetzt überlegen wir, was wir als nächstes tun können.“

Christian Starodub, Oberministrant in der Pfarreiengemeinschaft St. Anton – Maria Hilf in Schweinfurt

Darüber hinaus kannst du mit deinen Minis das Thema vertiefen, indem ihr gemeinsam darüber nachdenkt, wie wir alle Fremdheit erleben. Hier kann ganz grundsätzlich angesetzt werden unter Fragestellungen wie „Wann ist mir der/die andere aus meiner Gruppe fremd?“, „In welchen Situationen bin ich mir selber fremd?“, „Wann sind mir meine Eltern/Geschwister fremd?“. Bleibt aber nicht bei dieser Reflexion stehen, sondern geht noch einen Schritt weiter zur konkreten Frage: „Wie gehe ich mit diesem Gefühl der Fremdheit um? – Wie begegne ich dem Fremden?“

Überlegt an Beispielen, in welchen Konflikt ihr geratet, wenn ihr im Alltag Fremdheit erfahrt. Wie es ist, wenn zwei unterschiedliche Interessen aufeinanderprallen und keine Lösung ist in Sicht ist, kurz: Wenn jemand anders dir mit seiner Reaktion fremd (geworden) ist? Wie ist in solchen Konflikten eine Lösung möglich? Indem jeder einen Schritt zurücktritt und versucht, dem anderen mit Offenheit gegenüberzutreten und seine (fremde) Position nachzuvollziehen. Mit diesem „Schritt zurück“ könnt ihr verhärtete Fronten aufweichen und Kompromisse finden.

Indem du deinen Minis dabei hilfst, Konflikte in alltäglichen Situationen zu lösen, machst du sie gleichzeitig persönlich fit für die Begegnung mit Fremden. Wer Bewegung in verfahrene Situationen bringen kann, indem er dem anderen mit Offenheit oder vielleicht sogar positiver Neugier begegnet, dem gelingt es auch, andere mit seinen Eigenarten anzunehmen. Wenn Miniarbeit diese Bildungsaufgaben wahrnimmt, hilft sie, Rassismus und Extremismus vorzubeugen.
Zudem kannst du deine Gruppenstunden nutzen, um dich mit deinen Minis über Halbwahrheiten und Klischees in der aktuellen Flüchtlingsdiskussion auseinanderzusetzen. Im Internet gibt es verschiedene Seiten, die mit bekannten Vorurteilen aufräumen. Mit diesen Sei-

„Bei zwei Freundschaftsspielen sind Messdiener und Jugendliche aus unserem Dorf gegen Bewohner der Flüchtlingsunterkunft Haus Maria in Warburg angetreten. Außerdem sammeln wir seit gut einem Jahr Kleidung für Flüchtlinge: Schon mehr als 80 mal haben wir unseren VW-Bulli mit gespendeter Kleidung, Hausrat, Spielsachen und Fahrrädern vollgepackt. Als Messdiener haben wir die christliche Verantwortung, Nächstenliebe zu leben.“

Martina Schwiddessen, Messdiener-Betreuerin in Bonenburg

» LINKSAMMLUNG ZUR GESTALTUNG VON GRUPPENSTUNDEN

Auf miniboerse-online.de und auf unserem facebook-Auftritt haben wir verschiedene Web-Adressen gesammelt, deren Inhalte dir bei der Gestaltung einer Gruppenstunde zur aktuellen Flüchtlingsdiskussion helfen können.

ten kannst du im Rahmen einer Gruppenstunde arbeiten.

Miniarbeit ist sozial

Miniarbeit kann auch Arbeit mit und für Flüchtlinge sein. Es ist allerdings sehr wichtig, dass du als leitender Mini dabei sehr überlegt vorgehst. Es macht keinen Sinn, aus einer persönlichen Betroffenheit in bloßen Aktionismus zu verfallen. Hab' zusätzlich genau deine zeitlichen Ressourcen und das Alter deiner Minis im Blick.

Aktuell geht es in der Arbeit mit Flüchtlingen oftmals um die erste „Notversorgung". Alle Asylsuchenden, die in Deutschland ankommen, müssen registriert werden und brauchen Kleidung sowie ein Dach über dem Kopf. Außerdem sind Sprachkurse gefragt.

Zu dieser ersten „Notversorgung" können Minis in der Regel zumindest unmittelbar wenig beitragen. Das sinnvollste, was du in dieser Phase tun kannst, ist mit deiner Minigruppe Geld zu sammeln und es an bestehende Initiativen weiterzugeben.
Neben der ersten Versorgung der Flüchtlinge stellt sich mehr und mehr die Frage danach, wie sie schnell und gut integriert werden können. Hier kannst du dich mit deiner Minigruppe künftig stark engagieren. Informiere dich dazu bei kommunalen Trägern und privaten Ini-

„Unsere Ministranten und Ministrantinnen haben bereits mehrfach Spenden und kleine Geschenke gesammelt und sie in der Clearingstelle Passau der Diakonie Rummelsberg für unbegleitete Jugendliche übergeben. Der Leiter der Clearingstelle hat uns den Bereich gezeigt und von der Arbeit mit den Jugendlichen erzählt."

Pater Alois Greiler, Ministranten-Begleiter der Stadtpfarreien St. Anton und St. Peter in Passau

„In November haben wir Flüchtlinge aus der Notunterkunft in unserem Dorf zu einem Mal- und Bastelnachmittag für unsere Adventszeit eingeladen. Schon als wir sie abgeholt haben, haben sie uns direkt an der Hand genommen. Dann haben wir gemeinsam Schmetterlinge bemalt und ausgeschnitten. Ein zwölfjähriger Junge, den ich ein paar Tage später auf der Straße noch einmal getroffen habe, hat sich bei mir für den schönen Nachmittag bedankt."

Rebecca Lüftl, Ministrantenleiterin in Thurmansbang

tiativen, wo und in welcher Form eine Unterstützung durch Minis möglich und hilfreich ist. Die Arbeit mit Flüchtlingen wird zunehmend besser koordiniert und es gibt zum Teil Übersichten, welche Organisationen welche Art der Hilfeleistung anbieten und benötigen. Sprecht auch mit den Hauptberuflichen und ehrenamtlich Mitarbeitenden und den anderen Gruppen in eurer Pfarrgemeinde, wie ihr euch als Gemeinde gemeinsam für den Dialog miteinander und für Integration einsetzen könnt.

Hunderttausende Flüchtlinge in Deutschland nicht nur notdürftig zu versorgen, sondern diesen auch Lebensperspektiven bieten zu können, wird eine große Aufgabe für unsere Gesellschaft in den nächsten Jahrzehnten sein. Wenn Minis dort einen sinnvollen Platz einnehmen, können sie mithelfen, ganz konkret den Auftrag Jesu umzusetzen. Außerdem zeigen sie in unserer Gesellschaft, dass Kirche nicht nur von Barmherzigkeit spricht, sondern diese auch lebt.

» **Daniel Dombrowsky**
ist Referent für Ministrantenpastoral im Erzbistum Freiburg und Mitglied im Beirat der Minibörse.

» WEBTIPPS ZUM THEMA FLÜCHTLINGSHILFE

Auf proasyl.de findet ihr grundlegende Infos zum Thema – und auch die Broschüre „Wie man sich für Flüchtlinge engagieren kann". Eine Arbeitshilfe zum Thema bietet auch der Bundesjugendring auf seiner Webseite dbjr.de an. Empfehlenswert ist auch das Aktionsheft der youngcaritas und der Werkbrief der KLJB Bayern zum Thema „Flucht – Zuflucht – Asyl". Die genauen Webadressen erfahrt ihr auf miniboerse-online.de oder auf unserem facebook-Auftritt. Weitere Anregungen findet ihr auf flüchtlinge-willkommen.de und wie-kann-ich-helfen.info.

Foto: Alexandre Rotenberg/shutterstock.com

Mit leeren Händen

Was Flüchtlinge durchmachen, bis sie bei uns ankommen

Wir können nur schwer nachvollziehen, was die Flüchtlinge erlitten haben, die deutschen Boden betreten. Dieser Gruppenstundenvorschlag soll deinen Minis helfen, sich in Flüchtlinge hineinzuversetzen, um ein Verständnis dafür zu bekommen, was sie durchmachen, bis sie bei uns ankommen.

Vorbereitung

Stelle einen Stuhlkreis und lege in der Mitte Stifte und Zettel bereit.

1. Ratespiel zum Einstieg: Bei den Delayosas

Stimmt euch mit dem Ratespiel „Bei den Delayosas“ in die Gruppe ein, dessen Anleitung ihr auf miniboerse-online.de findet. Drei Freiwillige aus eurer Gruppe müssen in diesem Spiel die Sprachgewohnheiten der Volksgruppe der Delayosas durchschauen. Sie wird vom Rest der Gruppe dargestellt.

2. Übung: Mit leeren Händen

Leite die Übung folgenden Worten ein:

» *Seit einigen Monaten kommen viele Flüchtlinge in unser Land und suchen Schutz und eine bessere Zukunft bei uns. Ihr bekommt das im Fernsehen mit, vielleicht habt ihr schon Flüchtlinge in der Schule oder auf der Straße getroffen. Tag für Tag kommen viele Menschen in unser Land, denen es vielleicht manchmal so geht wie euch Freiwilligen in unserem Spiel: Sie verstehen erst einmal gar nichts, weil sie unsere Sprache nicht sprechen und unsere Umgangsformen nicht kennen. Bevor sie in unseren Erstaufnahmestellen ankommen, haben die Flüchtlinge oft schon Unvorstellbares*

Dauer: ca. 60 Minuten

Alter: ab 10 Jahren

Material:
- Anleitung zum Ratespiel „Bei den Delayosas“ (Download auf miniboerse-online.de)
- 5 DIN-A6-Zettel pro Teilnehmer
- Stifte
- Plakat
- Filzstift

Ablauf:
1. Ratespiel zum Einstieg: Bei den Delayosas (Dauer: 10 Minuten)
2. Übung: Mit leeren Händen (Dauer: 15 Minuten)
3. Austausch zur Übung (Dauer: 20 Minuten)
4. Ideensammlung: Was wir tun können (Dauer: 10 Minuten)
5. Gebet (Dauer: 3 Minuten)

durchgemacht. In der folgenden Übung habt ihr die Möglichkeit, ein wenig nachzuspüren, wie es sein muss, wenn man auf der Flucht fast alles verliert. **«**

Lies den Minis folgenden Text vor.

Stell dir vor, du lebst mit deinen Eltern in Syrien. Ihr hattet bisher Glück und habt vom Bürgerkrieg nicht viel mitbekommen. Aber auch euch geht es schlecht: Dein Papa hat keine Arbeit mehr und auf dem Markt gibt es nicht mehr viel zu kaufen. Ihr könnt euch fast keine Lebensmittel mehr leisten, Strom gibt es auch nicht mehr und Feuerholz ist teuer. Die Schule hat schon lange geschlossen, von deinen Freunden wohnen nur noch ganz wenige in deinem Dorf.

Eines Tages ruft dein Papa euch zu sich und erzählt euch, dass ihr fliehen werdet. Die Kämpfe rücken immer näher und ihr seid nicht mehr sicher. Alles muss schnell gehen. Ein Onkel von dir wartet mit seinem alten Auto vor eurer Tür und will euch an die Grenze bringen.

Teile den Minis Stifte und jeweils fünf Zettel aus. Ihre Aufgabe ist es, auf die Zettel zu schreiben, welche fünf Dinge sie mitnehmen würden. Für mehr ist kein Platz im Auto. Lies danach weiter.

Ihr kommt nicht weit. Schon nach wenigen Kilometern erreicht ihr einen Posten der Armee. Ihr könnt nur weiterfahren, weil dein Papa dem Soldaten von eurem Geld gibt. Ihr wisst jetzt aber nicht mehr, ob ihr den Schleuser bezahlen könnt, der euch von der Grenze nach Europa bringen soll.

An der Grenze angekommen sucht ihr einen Schleuser, der euch nach Europa bringt. Ihr steht viele Stunden, du hast Hunger und Durst. Aber eure Vorräte sind jetzt schon aufgebraucht. Als ihr endlich auf einen Schleuser trefft, ist sein Preis viel zu hoch für euch. Dein Papa verhandelt mit ihm. Der Schleuser nimmt euch mit, dazu musst du aber zwei deiner Gegenstände verkaufen.

Bitte die Minis nun, zwei ihrer Zettel abzugeben. Lege sie in die Mitte. Wenn deine Minis auf einem ihrer Zettel „Geld“

stehen haben, müssen sie zusätzlich zu den zwei Gegenständen auch diesen Zettel abgeben. Lies danach weiter.

Ihr werdet zusammen mit vielen anderen Flüchtlingen in den Laderaum eines Lkws gepfercht. Drinnen ist es eng und stickig. Trotzdem nickst du irgendwann ein. Als du wieder aufwachst, merkst du, dass dir etwas gestohlen wurde.

Die Minis wählen einen der noch vorhandenen Zettel nach Zufall aus und legen diesen in die Mitte. Lies danach weiter.

Ihr fahrt viele Stunden ohne Pause. Auf einmal stoppt der Lkw. Leider seid ihr noch nicht da, sondern der Lkw hat eine Panne. Ihr steht wieder viele Stunden. Dann macht ihr euch zu Fuß auf den Weg. Als ihr es vor Hunger und Durst fast nicht mehr aushaltet, versucht ihr, etwas zu kaufen. Die Menschen aber sind nicht sehr freundlich zu euch. Sie geben sich auch keine Mühe, langsam mit euch zu sprechen. Du musst einen weiteren Gegenstand gegen etwas Essbares eintauschen.

Die Minis geben erneut einen Zettel ab. Lies danach weiter.

Ihr lauft weiter. Zwar habt ihr wieder Vorräte, aber ihr wisst, dass ihr viel zu viel dafür bezahlt habt. Nach vielen Tagen Fußmarsch durch Regen, Matsch, Kälte, nach vielen Stunden sehen und nicht wissen, wie es weitergeht, kommt ihr in Deutschland an. Der Ort, an dem ihr untergebracht werdet, ist nicht schön, aber immerhin habt ihr wieder ein Dach über dem Kopf und könnt euch ausruhen. Du bist erleichtert, schaust aber auch bang in die Zukunft in diesem fremden Land.

» Willkommensfest für Flüchtlinge im Rahmen der Erfurter Bistumswallfahrt 2015. Was könnt ihr tun? Foto: Peter Weidemann, pfarrbriefservice.de

Halte einen Moment der Stille.

3. Austausch zur Übung

Bitte die Minis zu sagen, was sie bewegt. Dabei können sie erzählen, wie es für sie war, die Gegenstände abzugeben. Sie können benennen, was für sie am schlimmsten an dieser Erlebnisgeschichte war. Sie können sich gegenseitig vorstellen, welcher Gegenstand ihnen vielleicht noch verblieben ist.

4. Ideensammlung:
Was wir tun können

Leite über mit der Frage, ob ihr als Minigruppe etwas für Flüchtlinge tun wollt. Wenn die Minis das wollen, sammelt gemeinsam Ideen. Schreib die Ideen auf ein großes Plakat. Je nach Menge, bitte die Minis, die Ideen zu bewerten. Jede und jeder darf mit einem Stift bis zu drei Kreuze hinter einzelne Vorschläge auf das Plakat machen. Ihr zählt die Anzahl der Kreuze und du schreibst diese hinter die Vorschläge.

Mach deinen Minis folgenden Vorschlag: Du nimmst die drei am meisten gewählten Vorschläge mit und überlegst, welcher dieser Vorschläge wie umgesetzt werden kann. Weise die Minis darauf hin, dass je nach Vorschlag wichtig ist, Unterstützung durch hauptberufliche Mitarbeitende oder Beratung durch Flüchtlingssozialarbeiter zu bekommen. Auch ist es in manchen Fällen sinnvoll, sich in bereits bestehende Initiativen einzuklinken.

5. Gebet zum Abschluss

Sprich zum Abschluss folgendes Gebet:

Guter Gott,
Millionen von Menschen leiden weltweit unter Hunger und Gewalt. Auch im Moment sind Hunderttausende auf der Flucht und auf der Suche nach einem Leben mit Zukunft.
Berühre in deinem Geist die Herzen der Mächtigen. Damit diese sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen.
Berühre in deinem Geist die Herzen der flüchtenden Menschen. Damit diese ihre Hoffnung in aller Aussichtslosigkeit nicht verlieren.
Berühre in deinem Geist unsere Herzen und die Herzen der Menschen in Deutschland. Damit wir nicht müde werden, nach Möglichkeiten für eine gute Zukunft der Flüchtlinge in unserem Land zu suchen.
Dazu segne uns der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

» WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

Die Übung aus dieser Gruppenstunde beruht auf einer Idee von Sabrina Assies vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“. Auf sternsinger.de findet ihr viele weitere Anregungen und Ideen zum Thema „Flucht“.

» **Daniel Dombrowsky**
ist Referent für Ministrantenpastoral im Erzbistum Freiburg und Mitglied im Beirat der Minibörse.

Foto: schemmi/pixelio.de

Wo fehlt Jesus vor unserer Haustür?

Eine Gruppenstunde zum Ökumenischen Jugendkreuzweg 2016

Der Ökumenischen Jugendkreuzweg 2016 (ÖJKW) lenkt euren Blick vom Kreuzweg in der Kirche auf die Straße in eurem Stadtteil und in euren Alltag. In dieser Gruppenstunde beschäftigt ihr euch mit dem ÖJKW-Motto „Wo bist Du!“ Am Ende entwickelt ihr konkrete Ideen für kleine oder große Sozialaktionen in eurem Stadtteil.

Vorbereitung

Hänge die Poster der einzelnen Kreuzwegstationen des Ökumenischen Jugendkreuzwegs 2016 (ÖJKW) in eurem Gruppenraum auf oder lege sie gut sichtbar auf den Boden. Das Motto des ÖJKW ist eine Frage, die auf zwei Weisen ausgerufen werden kann. Zu Gott können wir rufen: „Wo bist du, Gott, in unserer Welt? Und in meinem Leben?“ Und zu uns Menschen: „Wo bist du, Mensch, wo und wofür stehst du? Bist du bereit, aus deinem Glauben zu leben und in dieser Welt zu handeln?“ Auf den Fotos der Via Dolorosa sind manchmal Alltagsszenen zu sehen, manchmal zeigen die Bilder auch Symbole und Kunstgegenstände des Glaubens. Jesus ist aber auf seinem Leidensweg nicht zu sehen.

Mach dich mit dem Motto und den Bildern und Texten des ÖJKWs vertraut. Lies auch die einzelnen Artikel im Journal des ÖJKWs, sie geben dir tiefere Impulse zum Verständnis und über das Thema hinaus.

Wichtig für diesen Gruppenstundenvorschlag: Du kennst deine Minis und deinen Stadtteil am besten. Verändere den Ablauf der Gruppenstunde so, dass er zu euch und eurer Situation passt. Du kannst die Gruppenstunde zum Beispiel

Dauer: 90 Minuten

Alter: ab 12 Jahren

Material:
- Poster der Kreuzwegstationen des Ökumenischen Jugendkreuzwegs 2016 (bestellbar auf jugendkreuzweg-online.de)
- Text- und Liedheft des Ökumenischen Jugendkreuzwegs 2016 (bestellbar auf jugendkreuzweg-online.de)
- Audio-CD zum Ökumenischen Jugendkreuzweg 2016 (bestellbar auf jugendkreuzweg-online.de)
- Journal des Ökumenischen Jugendkreuzwegs 2016 (kostenlos bestellbar und auch online auf jugendkreuzweg-online.de)
- Kreppband
- Karteikarten in DIN A5
- Eddings
- Teelichte
- CD-Player
- Digitalkamera oder Smartphone
- ggf. Laptop & Beamer

Ablauf:
1. Einstieg: Den ÖJKW 2016 kennenlernen (Dauer: 10 Minuten)
2. Gespräch: Austausch über die Bilder und das Thema des ÖJKWs 2016 (Dauer: 15 Minuten)
3. Aufgabe I: Fotorallye: Wo fehlt Jesus in unserem Stadtteil? (Dauer: 30 Min.)
4. Vernissage: Vorstellen der eigenen Fotos (Dauer: 15 Minuten)
5. Aufgabe II: Was können wir tun? (Dauer: 15 Minuten)
6. Abschluss (Dauer: 5 Minuten)

auch in zwei Einheiten à 60 Minuten aufteilen. Die Schritte 4, 5 und 6 würdest du dann eine Woche später durchführen.

1. Einstieg: Den ÖJKW 2016 kennenlernen

Beginne deine Gruppenstunde wie üblich mit einem Bewegungsspiel oder eurem gewohnten Anfangsritual. Dann stellst du das Thema der Gruppenstunde vor. Du erklärst deinen Ministranten kurz, was ein Kreuzweg ist und präsentierst ihnen die Bilder des ÖJKWs 2016. Im Hintergrund kannst du die Straßengeräusche von der Audio-CD zum ÖJKW abspielen.

Die Bilder des ÖJKWs 2016 sind Fotos von Alltagsszenen auf der Via Dolorosa. Die Via Dolorosa ist eine Straße in Jerusalem. Schon mindestens seit dem Mittelalter beten Christen dort den Kreuzweg. Es soll der Weg sein, den Jesus vor 2000 Jahren mit dem Kreuz auf den Schultern selbst gegangen ist.

2. Gespräch: Austausch über die Bilder und das Thema des ÖJKWs 2016

Wenn du das Gefühl hast, dass deine Minis einen ersten Eindruck von den Bildern haben, lass sie die Bilder in einem ersten Schritt beschreiben. Folgende Fragen können ihnen dabei helfen:

- Was zeigen die Bilder?
- Welche Formen und Farbstufen siehst du auf dem Bild, ist eine Person zu sehen, wer steht im Vordergrund, wer im Hintergrund, welche Körperhaltung ist zu sehen?

» DAS MATERIAL ZUM ÖKJW

Auf jugendkreuzweg-online.de findest du Infos und Hintergründe zum ÖJKW 2016. Außerdem kannst du dir dort das Journal ansehen und verschiedenen ÖJKW-Materialien bestellen. Denn wenn ihr gemeinsam den Jugendkreuzweg beten wollt, braucht ihr mehrere Text- und Liedhefte für Vorleser und Teilnehmer.

– Was löst das Bild in dir aus, was stört dich, was gefällt dir?
– Was unterscheidet diesen Kreuzweg von dem Kreuzweg in unserer Kirche? Was fällt euch an diesem Kreuzweg besonders auf?

Im zweiten Schritt stellst du das Thema des ÖJKWs 2016 vor: „Wo bist Du!“ Besprich mit den Gruppenkindern, was es für sie heißt, dass die Fotos Alltagsszenen der Via Dolorosa zeigen. Arbeitet gemeinsam heraus, dass Jesus selbst nicht auf seinem Leidensweg zu sehen ist.

3. Aufgabe I: Fotorallye: Wo fehlt Jesus in unserem Stadtteil?
Von dem Thema des ÖJKWs 2016 ausgehend und aufbauend auf euer Gespräch bittest du deine Minis, in eurem Stadtteil Szenen zu fotografieren, in denen sie Jesus vermissen. Die Leitfrage für die Aufgabe lautet: Wo fehlt Jesus in eurem Stadtteil? Das können ganz unterschiedliche Szenen oder Situationen sein und hängt natürlich von eurem Stadtteil, deinen Gruppenkindern und deren Jesusbild ab: Der Platz vor der Kirche, das Hospiz, das Krankenhaus, die Eisdiele, das Flüchtlingsheim, der Schulhof, die leere Einkaufsstraße, das Altenheim ...

Je nach Alter deiner Ministranten sollten sie nicht ohne dich oder nur in Dreiergruppen durch euren Stadtteil gehen. Denke daran, dir ggf. vorher eine Einverständniserklärung der Eltern geben zu lassen.

» Haltet mit eurer Kamera oder eurem Smartphone fest: Wo fehlt Jesus in eurem Stadtteil? Foto: Tino Höfert, jugendfotos.de

Wenn ihr das erste Mal fotografiert und mit Fotos arbeitet, kläre alle über das Recht am eigenen Bild auf und lege mit ihnen Foto-Regeln fest. Eventuell ist es einfacher, grundsätzlich keine Personen zu fotografieren.

» WAS IST EIN KREUZWEG?

Der Kreuzweg ist eine alte Andachtsform, die im Mittelalter entstanden ist. Im Mittelpunkt stehen heute meist 14, manchmal aber auch weniger Stationen auf dem sogenannten Leidensweg Jesu, von dessen Verurteilung durch Pontius Pilatus bis zum Tod am Kreuz. Besonders in der Fastenzeit und in der Karwoche gibt es das Angebot, den Kreuzweg miteinander zu gehen. Das kann ein richtiger physischer Weg oder/und ein geistlicher, innerer Weg sein. Dabei werden vor allem biblische Texte vorgelesen und es wird gemeinsam gebetet. Weitere Infos zum Kreuzweg vermittelt dir unsere Reihe „Liturgie Nachgefragt“ auf Seite 39. In der Minibörse 1/2015 findest du eine tolle Gruppenstunde zum Kreuzweg in eurer eigenen Kirche. Diese kannst du gut im Zusammenhang mit der heutigen durchführen oder Ideen kombinieren. Eine Gebetsvorlage für einen klassischen Kreuzweg findest du im Gotteslob unter der Nummer 683.

» Die Bilder des Ökumenischen Jugendkreuzwegs fragen nicht nur nach Gott, sondern auch nach uns Menschen. Fragt euch deshalb: Wo sind wir in unserem Stadtteil? Wo können wir mit anpacken – und Licht sein? Foto: Matthias Wähner, Ökumenischer Jugendkreuzweg 2016

Jesus hat keine Hände,
nur unsere Hände,
um seine Arbeit heute zu tun.
Er hat keine Füße, nur unsere Füße,
um dahin zu gehen, wo Menschen
ihn vermissen.
Jesus hat keinen Mund,
nur unseren Mund,
um Menschen von ihm zu erzählen.
Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe,
um Menschen zu helfen,
wo er scheinbar fehlt.
Darum: Sei du Licht,
wie Jesus Licht ist.

(Der Originaltext stammt aus dem 14. Jahrhundert und ist bekannt unter dem Titel „Christus hat keine Hände“)

Wenn du für deine Gruppenstunde 60 Minuten Zeit hast, kann sie hier enden. Bis zur nächsten Gruppenstunde kannst du die verschiedenen Fotos ausdrucken und sie zu Beginn im Gruppenraum auslegen.

4. Vernissage: Vorstellen der eigenen Fotos

Die Fotos der Szenen zeigst du mit dem Beamer (oder sie liegen als Bilder aus). Deine Ministranten stellen „ihre“ Fotos vor und begründen, warum ihnen Jesus dort fehlt. Du schreibst zu jedem Foto einen kurzen Titel auf eine Karteikarte. Im Hintergrund kannst du wieder die Straßengeräusche von der ÖJKW Audio-CD abspielen.

5. Aufgabe II: Was können wir tun?

Lies den umformulierten Text „Jesus hat keine Hände“ vor.

Ausgehend von euren Fotos überlegt ihr gemeinsam, wo ihr ganz konkret in eurem Stadtteil eure Hände oder Füße, euren Mund oder eure Hilfe anbieten könnt.

6. Abschluss

Zum Abschluss legst du die Karteikarten mit den Titeln eurer Fotos (oder die ausgedruckten Bilder) in die Mitte eures Gruppenraums. Jeder Mini bekommt ein Teelicht. Lies den Text „Jesus hat keine Hände“ noch einmal vor. Lade jeden deiner Messdiener ein, sein Teelicht in die Mitte zu stellen und dabei laut zu sagen, wo er Jesus seine Hände, Füße, seinen Mund und seine Hilfe anbietet. Danach könnt ihr gemeinsam das Vaterunser beten und du sprichst einen passenden Segen. Orientieren kannst du dich am Vorschlag für den Abschluss des ÖJKWs im Textheft.

» **Daniel Gewand**
ist Diplomtheologe und Pastoralreferent im Bistum Münster. Seit vier Jahren ist er für den BDKJ-Bundesvorstand im Redaktionsteam des Ökumenischen Jugendkreuzwegs.

Foto: Ansgar Büttner/pfarrbriefservice.de

Immer der Nase nach

Eine Weihrauch-Gruppenstunde

Wie der Weihrauch seinen Duft in alle Ecken der Kirche verströmt, so sollt ihr Minis zum Wohlgeruch Christi werden und seine Botschaft in Wort und Tat in eurem Alltag verbreiten. In dieser Gruppestunde setzt ihr euch mit der Symbolhaftigkeit des Weihrauchs auseinander.

Vorbereitung

Stelle einen Stuhlkreis und lege die Gewürze so bereit, dass sie von deinen Minis nicht gesehen werden können. Lege ein helles und ein dunkles Tuch in die Mitte des Stuhlkreises. Halte das weitere Material für später (Nasen-Abbildung, Zettel, Stifte, Zitate usw.) griffbereit und entzünde in einem Nebenraum die Kohlen im Weihrauchfass. Ist ein Rauchmelder im Gruppenraum installiert, den du für den Abschluss der Gruppenstunde ausschalten müsstest?

Dauer: 60 Minuten

Alter: ab 10 Jahren

Material:
- ein helles Tuch
- ein dunkles Tuch
- Abbildung einer Nase (zum Download auf miniboerse-online.de)
- verschiedene Gewürze
- Zettel
- Stifte
- Zitate (zum Download auf miniboerse-online.de)
- Weihrauch
- Kohle
- Feuerzeug
- Weihrauchfass

Ablauf:
1. Einstimmung: Spiel „Nase auf!“ (Dauer: 10 Minuten)
2. Hinführung: Gewürze riechen (Dauer: 15 Minuten)
3. Erste Erarbeitung: Sammeln von Geruchsorten (Dauer: 5 Minuten)
4. Zweite Erarbeitung und Übertrag: Zitate zu Gerüchen (Dauer: 15 Minuten)
5. Verortung im Gottesdienst (Dauer: 5 Minuten)
6. Gebetsabschluss (Dauer: 15 Minuten)

Einstimmung: Spiel „Nase auf!“
Beginne die Gruppenstunde nach der Begrüßung mit dem Spiel „Nase auf!“. Dazu gibst du ein Kommando, etwa „Nase auf Grün!“, „Nase auf Stuhl!“ oder „Nase auf Pullover!“. Deine Minis müssen dieses Kommando ausführen, also beispielsweise mit ihrer Nase etwas Grünes, den Stuhl oder ihren Pullover berühren. Wer es als erstes geschafft hat, die Aufgabe auszuführen, darf sich ein neues Kommando ausdenken.

Hinführung: Gewürze riechen
Versammle alle Ministrantinnen und Ministranten in einem Stuhlkreis. Lege eine Abbildung einer Nase in die Mitte des Kreises. Sag deinen Minis, dass eure Nase in der heutigen Gruppenstunde viel zu tun bekommt.

Lade deine Minis ein, ihre Augen zu schließen. Gehen nun mit verschiedenen Gewürzen herum, die deine Ministrantinnen und Ministranten blind erkennen sollen. Bring dazu am besten Düfte mit, die im ersten Moment ungewohnt sind – etwa Kreuzkümmel, Anis oder Lavendel. Lass die Ministrantinnen und Ministranten nacheinander an ihnen riechen und verrate erst am Ende die Lösung. Die „errochenen“ Gewürze kannst du um das Bild der Nase legen.

Erste Erarbeitung: Sammeln von Geruchsorten
Leite mit den folgenden Worten über:

» *Manche Gerüche haben dir vielleicht gefallen, andere wiederum haben dir nicht zugesagt. Im Bus, im Gedränge möchte ich mir manchmal gerne die Nase zuhalten. Meine Nase sagt mir: ‚Hier fühle ich mich unwohl!‘, ‚Dieser Gestank vertreibt mich‘, ‚Ich möchte nicht lange bleiben‘ oder ‚Nichts wie weg‘. An anderen Orten riecht es dagegen sehr angenehm. An diesen Orten halte ich mich gerne auf. Ich sauge mit meiner Nase förmlich die Gerüche ein, etwa*

» Links: Welche Gewürze erkennt ihr am Geruch? Foto: Michael Kahnt
» Rechts: Was könnt ihr nicht riechen? Was stinkt – im übertragenen Sinne – zum Himmel? Foto: Dean Drobot, shutterstock.com

im Frühling den Duft von Blumen und im Winter den der Weihnachtsbäckerei. Welche Orte fallen euch ein, an denen es stinkt oder duftet? «

Sammelt gemeinsam „Geruchsorte“ (wie Markt, Blumenwiese, Volksfest, Parfümerie, Fischgeschäft, Toilette, Kompost) und haltet die Ergebnisse auf Zetteln fest. Legt die Zettel mit Orten, zu denen euch angenehme Gerüche einfallen, auf das helle Tuch. Die unangenehmen Geruchsorte kommen auf das dunkle Tuch.

Zweite Erarbeitung und Übertrag: Zitate zu Gerüchen

Lege nun die Zitate (bis auf das Bibelzitat) in die Mitte. Sucht zunächst nach Aussprüchen, die sich auf negative Düfte beziehen. Legt Sätze wie „Das stinkt zum Himmel!“, „Das stinkt mir!“ „Der Fisch fängt am Kopf an zu stinken!“ oder „Dich kann ich nicht riechen“ auf das dunkle Tuch.

Erkläre deinen Minis, dass wir diese Sätze nutzen, wenn wir sagen wollen, dass uns Menschen und Situationen

» WEITERFÜHRENDE SCHRIFTWORTE

Das zentrale Schriftwort für den Gebrauch des Weihrauchs in der Liturgie findet ihr in Psalm 141,2, in dem es heißt: „Wie Weihrauch steige mein Gebet zu dir auf”. Neben 2 Kor 2,14 – dem Zitat, das ihr auf das helle Tuch gelegt habt – beziehen sich noch viele andere Stellen in der Bibel auf den Weihrauch, etwa Ex 13,21 (die Wolke als Zeichen der Gegenwart Gottes) oder Off 5,8 (in der es um den Weihrauch als Gebet der Heiligen geht). Auch Off 8,3–5 stellt einen Zusammenhang zwischen Weihrauch und Gebet her.

» „Wie Weihrauch steige mein Gebet zu dir auf“, heißt es in Psalm 141.
Foto: Ansgar Büttner, pfarrbriefservice.de

missfallen. Bitte sie, in Partner- oder Kleingruppenarbeit Orte oder Situationen zu sammeln, die im übertragenen Sinne „stinken“. Etwa Krieg, Feindschaft, Einsamkeit. Wendet euch dann den Zitaten zu, die wir mit positiven Gerüchen verbinden, und legt sie auf das helle Tuch. Erkläre:

» *Wenn ich sage, dass ich jemanden gut riechen kann, dann meine ich, dass ich mich in der Gegenwart von jemanden wohlfühle, dass es schön ist, in der Nähe von jemanden sein zu dürfen. Sie oder er strahlt etwas aus, das ich gerne habe.* «

Lege abschließend das Bibelzitat aus dem Korintherbrief auf das helle Tuch. Dort heißt es:

„Wir sind ein Wohlgeruch Christi. Gott sei gedankt, der den Duft seiner Erkenntnis an jeglichem Ort durch uns zum Vorschein bringt.“
(2. Kor 2,1a.14b)

Erkläre dazu:

» *Paulus schreibt, dass Christus für Wohlgeruch in der Welt gesorgt hat – und wir diesen Duft in der Welt verbreiten sollen. An Orten, an denen es uns stinkt, da sollen wir einen ‚guten Geruch‘ verbreiten. Wie könnte man im übertragenen Sinne für Wohlgeruch sorgen – an den Orten und in den Situationen, die ihr gerade gesammelt habt?* «

Überlegt gemeinsam, dass „Wohlgeruch“ im übertragenen Sinne zum Beispiel heißen kann, zu vergeben, sich für den Frieden einzusetzen, Armen zu helfen, mit jemandem zu spielen oder mit jemandem Zeit zu verbringen.

Verortung im Gottesdienst

Erkläre deinen Minis, dass ihr Ministranten im Gottesdienst auch im wörtlichen Sinne Wohlgeruch verbreitet. Lass eine Schale mit Weihrauchkörnern herumgehen und bitte alle, daran zu riechen. Hole das Weihrauchfass und stelle es in die Mitte.

» *Beim Einzug begrüßt und verehrt ihr mit Weihrauch Christus im Kirchenraum. Beim Evangelium macht der Weihrauch deutlich, dass Jesus Christus in seinem Wort geehrt wird – und dass sein Wort als duftender Segen seiner Erkenntnis zu uns Hörern kommt. Bei der Wandlung wird durch Weihrauch deutlich, dass die Gaben aus dem Alltäglichen zu Gott hin herausgehoben werden.*

Wo Gott ist, wo er wirkt, da stinkt es nicht, da ist eine gute Atmosphäre, da duftet es, da halten wir uns gerne auf und wir fühlen uns wohl. Er vertreibt die unguten Gerüche. Er will, dass die Welt erfüllt ist von seinem Frieden, seiner Liebe und seiner Gegenwart. Immer wenn wir also Weihrauch im Gottesdient einsetzten, können wir daran denken. Wir können an Gottes Gegenwart denken und dass wir in seiner Welt Gutes verbreiten und tun sollen. «

Gebetsabschluss

Leite den Abschluss der Gruppenstunde mit den folgenden Worten ein:

» *Vieles stinkt uns in unserem Alltag und in unserer Welt. Manches können wir ändern, anderes liegt nicht in unserer Macht und wir wenden uns vertrauensvoll an Gott. Wie der Weihrauch nach oben steigt, so soll nun auch unser Gebet zu Gott steigen. Der Wohlgeruch des Weihrauchs soll symbolisch das vertreiben, was zum Himmel stinkt'.* «

Lade nun jeden Mini ein, eine der eben gesammelten Ungerechtigkeiten auszuwählen, und für alle, die davon betroffen sind, eine Bitte an Gott zu formulieren. Diese Bitten sollten nicht kommentiert werden.

Die Ministrantinnen und Ministranten dürfen nun der Reihe nach ihre Bitte aussprechen und etwas Weihrauch auf die glühende Kohle im Weihrauchfass legen. Zwischen den Bitten könnt ihr den Liedruf „Wie Weihrauch steige mein Gebet vor dir auf" (GL 97) singen.

» MINITAG

Wie du die Gruppenstunde zu einem tagesfüllenden Programm erweitern kannst, erfährst du auf den folgenden Seiten.

» **Winfried Brandmaier**
ist Leiter der Fachstelle Ministrantenpastoral im Bistum Regensburg.

Foto: Jürgen Bernhard Holzer

Schöner schwenken heute

Ein Minitag zum Thema Weihrauch

Mit den folgenden Bausteinen könnt ihr eure Weihrauch-Gruppenstunde zu einem Thementag erweitern.

Vorbereitung

Bereite zunächst den Stuhlkreis und alle Materialien für die Gruppenstunde vor, richte dann (vielleicht in einem Nebenraum) alles für die kurze Filmvorführung her. Sorge (gemeinsam mit anderen Gruppenleitern) für einen Imbiss und Getränke, falls ihr eine gemeinsame Mittagspause machen möchtet, und erkläre deinen Mit-Leitern ihre Aufgaben beim Stationenlauf am Nachmittag. Bei schönem Wetter könnt ihr diesen Programmpunkt draußen gestalten.

1. Gruppenstunde
„Immer der Nase nach“

Folgt den Ideen für die Gruppenstunde „Immer der Nase nach“, lasst aber den Gebetsabschluss weg.

2. Video-Clip „Weg des Weihrauchs“

Wenn ihr in eurer Gemeinde die technischen Möglichkeiten (internetfähiger Computer, Beamer, Leinwand) habt: Schaut euch einen Kurzclip aus der Sendung „Galileo“ an, der erklärt, warum viele Kulturen und Religionen Weihrauch verwenden. Den Link zum Clip findet ihr auf miniboerse-online.de. Sprecht anschließend kurz über die Inhalte.

» POSTER

Kleiner Tipp, mit dem du auch die kniffeligsten Quizfragen zum Thema Weihrauch an diesem Minitag knackst: Alles zum liturgischen Gebrauch von Weihrauch verrät dir unser Poster auf der folgenden Seite.

» HINWEIS

Das umseitige Poster zeigt euch, wann und wie in der Messfeier Weihrauch zum Einsatz kommt. Es ist über den Shop des Jugendhauses Düsseldorf auch im DIN-A3-Format erhältlich – etwa zum Aufhängen in eurer Sakristei oder in eurem Gruppenraum. Ihr findet es auf www.jhdshop.de unter der Artikel-Nummer 35184 zum Einzelpreis von 2,25 Euro (ab fünf Exemplaren kostet das Plakat 1,95 Euro / Stück) zzgl. Versandkosten.

» Foto: Jürgen Bernhard Holzer

EINSATZ VON WEIHRAUCH IN DER MESSFEIER

WAS MINISTRANTEN UND MINISTRANTINNEN DABEI BEACHTEN SOLLTEN

MINIPOST

afj

Minibörse

I. Vorbereitungen in der Sakristei

Am besten lasst ihr euch von eurem Küster zeigen, wie man die Kohlen sicher entzündet. Legt sie anschließend mit der Zange ins Weihrauchfass und schwenkt ordentlich, damit die Kohle gut durchglüht. Bereits in der Sakristei legt der Vorsteher Weihrauchkörner in das Fass ein.

Achtung: Beim Umgang mit den glühenden Kohlen solltet ihr sehr vorsichtig sein! Auch das Weihrauchfass und seine Ketten können während des Gebrauchs heiß werden.

II. Der Einsatz des Weihrauchs im Gottesdienst

1. Eröffnung: Einzug und Altarverehrung

Bei einer Prozession gehen die beiden Ministranten mit Fass und Schiffchen immer voran. Nach dem Altarkuss des Vorstehers stediguing schwenkt ihr das Fass – als Zeichen dafür, dass Christus im Wort gegenwärtig ist. Im Anschluss bringt ihr Fass und Schiffchen in die Sakristei.

3. Gabenbereitung: Inzens der bereiteten Gaben, des Vorstehers und der Gemeinde

Zum Beginn der Eucharistiefeier habt ihr Weihrauchfass und Schiffchen aus der Sakristei zurückgeholt. Sobald der Vorsteher (oder Diakon) die Gaben auf dem Altar bereitet hat, tretet ihr an ihn heran. Er legt Weihrauchkörner ein. Anschließend inzensiert er zuerst die Gaben, dann Kreuz und Altar – wie zu Beginn des Gottesdienstes. Wenn der Vorsteher euch das Fass zurückgibt, verneigt ihr euch vor ihm, inzensiert ihn mit drei Doppelzügen (3 x 2) und verneigt euch abermals. Falls Konzelebranten mit am Altar stehen, werden diese danach gemeinsam auf dieselbe Weise inzensiert. Dann folgt die Gemeindeinzens: Fass- und Schiffchenträger treten an den

umgreifen den kleineren Ring der separaten Zugkette. Durch das Ziehen an dieser reguliert ihr, wie weit der Deckel sich anhebt und wie viel Weihrauch das Fass gerade abgeben soll.

Halten beim Einlegen

Damit es dem Vorsteher möglich ist, Weihrauchkörner einzulegen, solltet ihr das Fass weit genug öffnen und anheben: Umgreift dafür mit der linken Hand den unteren Teil der hängenden Ketten. Mit

Unter Inzensieren (von lateinisch incendere: entzünden) versteht man eine würdevolle Beweihräucherung von Gegenständen (Altar, Kreuz …), Gaben und Personen. Der Weihrauch dient als wahrnehmbares Zeichen der Verehrung Christi: Ihr könnt den Rauch aufsteigen sehen und den Duft riechen.

hen sie am Altar bereit, sodass Weihrauchkörner eingelegt werden können.

Der Vorsteher inzensiert anschließend das Kreuz und den Altar (in der Osterzeit auch die Osterkerze). Danach übernehmt ihr das Weihrauchfass wieder.

Hinweis: Achtet darauf, dass ihr bei der Altarumrundung nicht im Weg steht.

2. Wortgottesdienst: Prozession zum Ambo und Verkündigung des Evangeliums

Während die Gemeinde feierlich das Halleluja singt, treten Fass- und Schiffchenträger vor den Vorsteher. Er bleibt sitzen und legt erneut Weihrauchkörner ein. Bei der anschließenden Prozession mit dem Evangeliar zum Ambo gehen die Träger von Fass und Schiffchen voran; es folgen zwei Leuchterträger. Unmittelbar vor der Verkündigung des Evangeliums inzensiert der Vorsteher (oder Diakon) das Evangelienbuch. Während der Wortverkün-

Rand des Altarraums, verneigen sich, inzensieren in drei Doppelzügen (3 x 2; evtl. in verschiedene Richtungen) die Versammelten und verneigen sich abermals.

4. Eucharistisches Hochgebet: Erheben der Hostie und des Kelches

Während der Einsetzungsworte knien Fass- und Schiffchenträger vor dem Altar. Wenn der Vorsteher die Hostie und wenig später den Kelch erhebt, inzensiert ihr Hostie bzw. Kelch mit jeweils drei Doppelzügen (3 x 2). Nach dem Vaterunser bringt ihr das Weihrauchfass in die Sakristei, wo es bis zum Ende der Messe verbleibt.

III. So geht ihr richtig mit dem Weihrauchfass um

Halten beim ruhigen Schwenken

Wichtig ist, dass ihr das Weihrauchfass die meiste Zeit einen kleinen Spalt geöffnet lasst, damit Sauerstoff hinein gelangen kann. Dies geht, wenn Mittelfinger, Ringfinger, kleiner Finger den großen Ring am oberen Ende der Ketten umfassen. Daumen und Zeigefinger der rechten Hand solltet ihr den großen Ring am oberen Ende der Ketten umschließen.

Halten während der Inzens

Beim Inzensieren solltet ihr mit der linken Hand den großen Ring am oberen Ende der Ketten etwa auf Brusthöhe und mit der rechten Hand die Ketten etwas oberhalb des geschlossenen Deckels halten. Holt mit der rechten Hand zu leichten Zügen aus. Wichtig ist, dass hierbei der Spalt geschlossen ist, da sonst die glühenden Kohlen herausfallen könnten.

Beachtet, dass es in manchen Kirchen spezielle Gewohnheiten gibt. Sprecht den Ablauf deshalb unbedingt vor Beginn des Gottesdienstes mit dem Vorsteher (und dem Diakon) durch.

Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche Form steht.

© 2015 Butzon & Bercker GmbH, Hoogeweg 100, 47623 Kevelaer, www.bube.de,
© 2015 Verlag Haus Altenberg GmbH, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf

Text: Jonas Lietz und Iris Maria Blecker-Guczki, Deutsches Liturgisches Institut

Wichtige liturgische Bücher:
ALLGEMEINE EINFÜHRUNG IN DAS RÖMISCHE MESSBUCH. In: Die Messfeier – Dokumentensammlung. Auswahl für die Praxis. Hrsg. vom Sekretariat der DBK. Erschienen in: Arbeitshilfen, Nr. 77 (112009).
GRUNDORDNUNG DES RÖMISCHEN MESSBUCHS (GORM). Vorabpublikation zum Deutschen Messbuch. Hrsg. vom Sekretariat der DBK. Erschienen in: Arbeitshilfen, Nr. 215 (32007).
ZEREMONIALE FÜR DIE BISCHÖFE in den kath. Bistümern des dt. Sprachgebiets. Hrsg. im Auftrag der Bischofskonferenzen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sowie der (Erz-)Bischöfe von Bozen-Brixen, Lüttich, Luxemburg und Straßburg. Düsseldorf, Freiburg, Basel, Wien, Regensburg, Salzburg, Linz 1998.

Illustrationen: Christian Badel

Dauer: ca. 4 Stunden

Alter: ab 10 Jahren

Material:
- Das Material aus der Gruppenstunde „Immer der Nase nach“
- internetfähiger Computer
- Beamer
- Leinwand
- zwölf kleine Dosen mit sechs unterschiedliche Sorten Weihrauch
- Augenbinde
- weitere unterschiedliche Weihrauchsorten
- Gefäße zum Mischen
- Weihrauchquizfragen (zum Download auf miniboerse-online.de)
- evtl. Fürbitten-Vorlagen

Ablauf:
1. Gruppenstunde „Immer der Nase nach“, Schritte 1–5 (Dauer: 45 Minuten)
2. Video-Clip „Weg des Weihrauchs“ (Dauer: 10 Minuten)
3. (Essens-)Pause (Dauer: variabel)
4. Stationenlauf (Dauer: 90 Minuten)
5. Gebetsabschluss (Dauer: 20 Minuten)

3. Pause
Gestaltet eine gemeinsame (Mittags-) Pause.

4. Stationenlauf
Im Folgenden findest du Ideen für drei Stationen, an denen deine Minis in Kleingruppen jeweils eine halbe Stunde lang unterwegs sein können. Sie wollen alle Sinne ansprechen und den Weihrauch für die Minis begreif-, fühl- und riechbar machen. Bitte vorab andere Gruppenleiter um Hilfe, damit jede Station gut betreut ist.

1. Station: Suche die Weihrauch-Paare!
Bereite für diese Station zwölf verschlossene (Film-)Dosen vor und fülle jeweils zwei Dosen mit derselben Weihrauchsorte. Die Minis aus der Kleingruppe bekommen nacheinander die Augen verbunden und müssen raten, welche beiden Dosen zusammengehören. Wenn sie glauben, alle Weihrauchsorten richtig zugeordnet zu haben, dürfen sie die Augenbinde abnehmen und kontrollieren.

2. Station: Kreiere deine eigene Mischung!
Biete an dieser Station möglichst viele Weihrauchsorten an. Lade die Minis ein, an ihnen zu riechen und sie zu testen. Welcher Duft gefällt ihnen am besten? Mögen sie es lieber süß oder herb? Dann dürfen die Minis verschiedene Sorten miteinander kombinieren und so ihre eigene Mischung herstellen. Am Ende dürfen sie ihrer Sorte einen Namen geben und sich gegenseitig „Testriechen“ lassen.

» Was passiert, wenn Lourdes, Myrrhe und Gardenie aufeinandertreffen? Stellt eure eigene Mischung her und gebt ihr einen kreativen Namen!
Foto: Winfried Brandmaier

» Legt bei jeder Fürbitte Körner „eurer“ Weihrauchsorte auf die glühenden Kohlen.
Foto: Winfried Brandmaier

3. Finde die richtige Lösung!
Prüfe an dieser Station das Weihrauchwissen deiner Minis mit einem Weihrauchquiz, das wir auf minoboerse-online.de für dich verlinkt haben.

Gebetsabschluss
Kommt nach dem Stationenlauf wieder in der großen Gruppe zusammen. Lade deine Minis ein, zum Abschluss des Tages Fürbitten zu formulieren. Leite sie dabei an:

» *Überlegt im ersten Satz eurer Fürbitte, für wen ihr beten möchtet. Zum Beispiel: ‚Wir beten für alle Menschen, die auf der Flucht sind‘.*

Beschreibt nun eine konkrete Situation die euch bewegt: Warum möchtet ihr für diese Menschen beten? Zum Beispiel: ‚Sie mussten alles verlassen und sich auf einen gefährlichen Weg machen.‘

Formuliert nun eure konkrete Bitte: Um was möchtet ihr Gott bitten? Zum Beispiel: ‚Begleite sie und schenke ihnen Menschen, die ihnen helfen, in der Fremde eine neue Heimat zu finden‘. «

Du kannst diese drei Schritte auch als Überschriften auf ein Papier drucken – dann können die Minis ihre Anliegen jeweils darunter schreiben. Während die Minis ihre Fürbitten aufschreiben, entzündest du die Kohlen im Weihrauchfass. Haben alle ihre Fürbitte geschrieben, darf jeder sein Anliegen vortragen und dazu Körner von seiner eigenen Weihrauchsorte auf die glühenden Kohlen im Weihrauchfass legen. Zwischen den Fürbitten könnt ihr den Liedruf „Wie Weihrauch steige mein Gebet vor dir auf“ (GL 97) singen.

» MINIBÖRSE-INTERVIEW

Wie stellen Profis eigentlich Weihrauchsorten her? Ein Interview mit einer Weihrauchexpertin findet ihr in diesem Heft auf Seite 47.

» **Winfried Brandmaier**
ist Leiter der Fachstelle Ministrantenpastoral im Bistum Regensburg.

Foto: Stefan Schurr /shutterstock.com

Gemeinsam vor Gott

Eine Andacht als Startschuss in eure Gruppenstunde

Die folgende Kurzandacht, die ihr zur Einstimmung in eine Gruppenstunde nutzen könnt, ist bewusst einfach gehalten und kann leicht abgewandelt werden. In ihr kommt ihr als Gemeinschaft vor Gott zusammen und stellt euch unter seinen Segen.

Vorbereitung
Legt das Tuch in die Mitte des Gruppenraums und stellt die brennende Kerze und die aufgeschlagene Bibel darauf. Sorgt für Sitzgelegenheiten im Kreis um die Mitte. Oder versammelt euch an einem Ort in der Kirche.

1. Lied
Singt miteinander „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ oder ein anderes bekanntes Lied.

2. Eröffnung und Einführung
Nachdem sich alle hingesetzt haben, macht ihr gemeinsam das Kreuzzeichen.

» *Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.*
Jeder von uns hat etwas anderes erlebt in den letzten Tagen. Spannendes und Langweiliges, Neues und Altbekanntes. Nun sind wir hier, um gemeinsam zu feiern, zu lernen, Spaß zu haben und Gemeinschaft zu sein. Jesus hat uns versprochen, unter uns zu sein: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20) – Lasst uns nun ganz ruhig und still werden und einen kurzen Moment lang spüren, dass Gott uns nahe sein möchte. «

» GRUPPENSTUNDEN SPIRITUELL EINFASSEN

Warum ist es sinnvoll, am Anfang und am Ende eurer Gruppenstunde bewusst Gott zu begegnen? Eine Antwort auf diese Frage sowie allgemeine Hinweise zum Thema Kurzandachten findet ihr im Zusatzmaterial auf miniboerse-online.de

Dauer: 10 Minuten

Alter: ab 8 Jahren

Material:
- Tuch für die Mitte
- Kerze
- Streichhölzer
- Bibel mit markierter Schriftstelle
- evtl. Gitarre

Ablauf der Andacht:
1. Eröffnung und Einführung
2. Stille
3. Gebet
4. Schriftlesung
5. Fürbitten
6. Vaterunser
7. Segen
8. Lied

» ALTERNATIVE SCHRIFTTEXTE

Andere mögliche Bibelstellen zur Schriftlesung sind Mk 10,13–16 (Die Segnung der Kinder), Joh 14,15–16 (Der Beistand des Vaters), Joh 14,23–24 (An Jesu Worten festhalten), Röm 12,2 (Den Willen Gottes erkennen), Röm 12,9–12 (Das Leben aus dem Geist) und Röm 14,17–19 (Gemeinschaft im Geist).

» **Sebastian Fiebig**
ist Pastoralreferent in Hamburg. Nach vielen Jahren in der Pfarrseelsorge und Jugendarbeit macht er zurzeit ein Sabbatjahr.

3. Stille
Haltet einen Moment lang inne. Bei jüngeren Kindern vielleicht nur eine halbe Minute.

4. Gebet
» *Lasst uns beten.* «

Gott, zu dir dürfen wir kommen, wie wir sind. Mit all unseren Erlebnissen, unserer Freude, unseren Sorgen und unseren Hoffnungen. Du nimmst uns an als deine Kinder, als Kinder Gottes. Dafür danken wir dir. Amen.

5. Schriftlesung
» *Aus dem Evangelium nach Matthäus.* «

„Jesus zog durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte alle Krankheiten und Leiden. Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“
(Mt 9, 35–38)

6. Fürbitten
Bittet eure Ministranten, zu überlegen, für welche Menschen sie besonders beten möchten. Ladet sie dann ein, diese Menschen im Fürbittgebet Gott anzuvertrauen. Antwortet auf jede Fürbitte mit dem Liedruf „Du sei bei uns in unsrer Mitte“ (GL 182,2) oder mit einem gesprochenen V/A: „Gott, unser Vater.“/„Wir bitten dich, erhöre uns.“

7. Vaterunser
» *Alle unsere Bitten, die ausgesprochenen und die unausgesprochenen, fassen wir zusammen im Vaterunser, das wir gemeinsam beten …* «

8. Segen
» *Gott, du führst uns zusammen zu einer Gemeinschaft. Du rufst uns zu deinem Dienst. Bleibe bei uns, begleite unsere Gruppenstunde mit deinem Geist.*

So segne uns der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
A: Amen. «

Macht bei der letzten Zeile gemeinsam das Kreuzzeichen.

9. Lied
Beendet die Kurzandacht mit „Komm, Herr, segne uns“ (GL 451) oder einem anderen bekannten (Segens-)Lied.

Foto: Asturcon, shutterstock.com

Gesendet in seinen Dienst

Eine Andacht zum Ende einer Gruppenstunde

Auch die folgende Schluss-Andacht, in der ihr um Gottes Segen für eure Sendung in die Welt bittet, könnt ihr leicht an eure Bedürfnisse anpassen. Sie enthält Elemente, die für eine gute Beteiligung aller sorgen.

Vorbereitung:
Legt ein Tuch in die Mitte des Gruppenraums und stellt die brennende Kerze und die aufgeschlagene Bibel darauf. Sorgt für Sitzgelegenheiten im Kreis um die Mitte. Oder versammelt euch an einen Ort in der Kirche.

1. Lied
Singt gemeinsam „Laudate omnes gentes“ (GL 386) oder ein anderes bekanntes Lied.

2. Eröffnung und Einführung
Ihr macht gemeinsam das Kreuzzeichen, dann führst du kurz in die Feier ein.

» *Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.*
Unsere gemeinsame Zeit diese Woche geht zu Ende. Wir haben viel erlebt (An dieser Stelle kannst du gemeinsam mit den Ministranten die Gruppenstunde Revue passieren lassen). *Nun geht es zurück nach Hause. Wir werden Gott in diesem Gottesdienst besonders bitten, auch dort bei uns zu sein.* «

3. Gebet
» *Lasst uns beten.* «

Gott, als Ministranten stehen wir in deinem Dienst. Nicht nur am Altar. Unser ganzes Leben kann Gottes-Dienst sein. Begleite uns im Alltag mit deinem Heiligen Geist und mache uns zu deinen frohen Boten. Amen.

4. Schriftlesung
Bitte einen Teilnehmer, mit dem du dich schon vor Beginn der Andacht besprochen hast, das Evangelium vorzulesen.

» BASTEL-VORLAGE
Den Segenswürfel könnt ihr vorher gemeinsam basteln, die Vorlage findet ihr auf miniboerse-online.de.

Dauer: 10 Minuten

Alter: ab 8 Jahren

Material:
- Tuch für die Mitte
- Kerze
- Streichhölzer
- Bibel mit markierter Schriftstelle
- evtl. Gitarre
- Gebetswürfel (Bastelvorlage auf miniboerse-online.de)

Ablauf der Andacht:
1. Lied
2. Eröffnung und Einführung
3. Gebet
4. Schriftlesung
5. Fürbitten
6. Vaterunser
7. Segen
8. Lied

» ALTERNATIVE SCHRIFTTEXTE

Andere mögliche Bibelstellen zur Schriftlesung sind Mk 4,30–32 (Das Gleichnis vom Senfkorn), Lk 10,25–28 (Die Frage des Schriftgelehrten), Lk 12,33–34 (Vom wahren Schatz), Gal 6,9–10 (Nicht Nachlassen im Guten), Kol 3,16 (Vom Wort Gottes leben) und 1 Thess 5,23–24 (Geheiligt durch Gottes Geist).

» **Sebastian Fiebig**
ist Pastoralreferent in Hamburg. Nach vielen Jahren in der Pfarrseelsorge und Jugendarbeit macht er zurzeit ein Sabbatjahr.

„Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen."
(Mt 5,14–16)

5. Fürbitten

» *Wir sind gesendet in den Dienst für Gott. Er lädt uns ein, ein Licht für andere zu sein, anderen das Leben hell zu machen. Ein Licht für andere sein, an andere denken, für sie beten: Das können wir auch im Fürbittgebet tun. Jeder, der möchte, kann eine Fürbitte sprechen oder einfach Menschen nennen, die unser Gebet besonders brauchen.* «

Antwortet auf jede Fürbitte mit dem Liedruf „Du sei bei uns in unsrer Mitte" (GL 182,2) oder mit einem gesprochenen V/A: „Gott, unser Vater."/„Wir bitten dich, erhöre uns."

6. Vaterunser

» *Wir fassen uns an den Händen und bilden einen Kreis. Alle unsere Bitten, die ausgesprochenen und die, die wir still im Herzen tragen, fassen wir zusammen im Vaterunser. Wir beten gemeinsam …* «

7. Segen

Bittet ein Gruppenmitglied, mit dem Würfel ein Segensgebet zu erwürfeln und dieses vorzulesen, an dessen Ende ihr gemeinsam das Kreuzzeichen macht. Zum Beispiel:

Gott sei uns gnädig und segne uns. Er lasse über uns sein Angesicht leuchten, damit auf Erden sein Weg erkannt wird und unter allen Völkern sein Heil. Und so segne uns der große Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

8. Lied

Lasst die Kurzandacht mit „Herr, wir bitten, komm und segne uns", „Gott dein guter Segen" oder einem anderen bekannten (Segens-)Lied ausklingen.

Foto: Kues/shutterstock.com

„Ich glaube ...“ – Glaube ich?

Eine Andacht für Momente, in denen wir an unserem Glauben zweifeln

Hand aufs Herz: Steckt nicht in jedem von uns ein bisschen Thomas? Thomas der Jünger, der hinterfragt und gezweifelt hat. Er konnte nicht glauben, dass Jesus wieder auferstanden sein sollte – erst als er ihn berühren konnte, ging es ihm besser. Die folgende Andacht soll uns Zuversicht spenden, wenn wir wieder einmal verunsichert sind.

Vorbereitung:
Kopiere die Bibelzitate für die Hinführung und für das Schlusswort auf DIN-A3-Papier. Drucke außerdem das Bibelzitat aus dem Hebräerbrief auf kleine Karten (in der Größe von Visitenkarten). Du brauchst so viele Karten, wie du Teilnehmer erwartest. Stelle die Stühle im Stuhlkreis auf und eine brennende Kerze in die Mitte. So sind alle Teilnehmer gleich nah am Geschehen dran und es entsteht eine vertraute Atmosphäre. Lege die die Bibelzitate rundherum aus. Lege auch schon die CD mit dem Lied „One Of Us“ ein, dann brauchst du während der Andacht nur noch auf „Play“ zu drücken. Schreibe die Bitten auf kleine Zettel und verteile sie zum Vorlesen an die Teilnehmer. Markiere den Lesungstext in einer Bibel und lege sie in die Mitte zur Kerze.

Dauer: 45 Minuten

Alter: von 8 bis 16 Jahren

Material:
- Liedblätter
- Kerze
- Bibel
- Bibelzitate aus 3. auf DIN-A3-Blättern
- CD-Player
- Lied „One Of Us“ von Joan Osborn (und evlt. Liedtext / Übersetzung)
- leere DIN-A5-Blätter
- Stifte
- Lesungstext Mt 21,18-21
- DIN-A3-Blatt mit Bibelzitat Hebr 11,1
- Bibelzitat Hebr 11,1 auf so vielen kleinen Kärtchen, wie es Teilnehmer gibt

Ablauf der Andacht:
1. Begrüßung und Hinführung
2. Lied
3. Hinführung: Präsentation der Bibelzitate zum Thema „Zweifel“
4. Musik: Joan Osborne – One Of Us
5. Fragen der Teilnehmer
6. Lesung
7. Lied
8. Impuls
9. Bitten
10. Vaterunser
11. Segen
12. Lied
13. Schlusswort

1. Begrüßung und Hinführung
Führe zunächst in die Andacht ein.

» *Als Christen beten wir jeden Sonntag im Credo, dass wir an Gott, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, an seinen Sohn, Jesus Christus, und an den Heiligen Geist glauben. Doch es gibt Situationen und Momente in unserem Leben, da gehen uns diese Worte nicht so einfach über die Lippen. Wir stolpern darüber und sind uns auf einmal gar nicht mehr so sicher, ob wir das tatsächlich glauben – glauben können. Bei all dem Leid und der Not, die uns tagtäglich durch die Medien nahegebracht werden, fällt es manchmal schwer, an einen liebenden Gott zu glauben, der es gut mit uns meint. In der kommenden Stunde möchten wir uns mit genau diesen Glaubenszweifeln auseinandersetzen. Wir beginnen gemeinsam im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.*
Amen. «

Zu den letzten Worten macht ihr gemeinsam das Kreuzzeichen.

2. Lied
Singt zum Beginn das Lied „Eingeladen zum Fest des Glaubens“ von Eugen Eckert und Alejandro Veciana.

3. Hinführung: Präsentation der Bibelzitate zum Thema ‚Zweifel‘

» *Ihr habt vielleicht schon entdeckt, dass in der Mitte verschiedene Bibelzitate ausliegen. Zweifel am Glauben zu haben, das ist kein neumodisches Phänomen. Auch schon zu biblischen Zeiten gab es Menschen, die Jesus durchaus sehr nahe standen, aber sich dennoch in Sachen Glauben unsicher waren. Ich lade euch ein, die Zitate einmal in Ruhe zu lesen.* «

Betrachtet miteinander die folgenden Bibelzitate
- Als sie hörten, er lebe und sei von ihr gesehen worden, glaubten sie es nicht. (Mk 16,11)

» Was würdest du fragen, wenn du Gott nur eine Frage stellen könntest? Der Song „One Of Us“ von Joan Osborne leitet eure Überlegungen in diese Richtung ein.
Foto: Kurt „Doc“ Huot via Wikimedia Commons

– Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel. (Mt 28,17)
– Thomas, einer der Zwölf, entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. (Joh 20, 24–25)

4. Musik: Joan Osborne – One Of Us

» *Vielleicht wäre die Sache mit dem Glauben einfacher, wenn wir Gott mal treffen könnten und uns mit ihm unterhalten und ihm unsere Fragen stellen könnten! Warum gibt es so viel Leid? Warum leben so viele Menschen in Armut? Warum müssen bei Kriegen unschuldige Menschen sterben? In ihrem Lied „One Of Us“ fragt Joan Osborne genau das: Wenn Gott einen Namen hätte, wie würde er lauten? Und würdest du ihn mit seinem Namen ansprechen, wenn du ihm in alle seiner Pracht von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen würdest? Was würdest du ihn fragen, wenn du nur eine Frage stellen könntest?* «

Hört euch das Lied gemeinsam an.

5. Fragen der Teilnehmer

» *Nun möchte ich euch einladen, eure Fragen an Gott aufzuschreiben. Was würdet ihr ihn fragen, wenn ihr ihm begegnen würden? Was würdet ihr von ihm erwar-*

» „ONE OF US“

Falls du dir unsicher bist, ob deine Minis das Lied im Original verstehen: Auf songtexte.com findest du den Originaltext und eine deutsche Übersetzung, die du vorab ausdrucken und austeilen kannst.

ten? Meint ihr, dass er eure Zweifel am Glauben vielleicht aus dem Weg schaffen könnte? «

Gibt deinen Minis einige Minuten Zeit dafür, ihre Fragen an Gott auf die DIN-A5-Blätter zu schreiben. Wer möchte, kann seine vorlesen und zu den Bibelzitaten in die Mitte legen. Hierbei gilt: Jeder darf, keiner muss. Wenn alle Karten in der Mitte liegen, kannst du mit der Lesung fortfahren.

6. Schriftlesung

» *Wir hören eine Lesung aus dem Evangelium nach Matthäus:* «

„Als er am Morgen in die Stadt zurückkehrte, hatte er Hunger. Da sah er am Weg einen Feigenbaum und ging auf ihn zu, fand aber nur Blätter daran. Da sagte er zu ihm: In Ewigkeit soll keine Frucht mehr an dir wachsen. Und der Feigenbaum verdorrte auf der Stelle. Als die Jünger das sahen, fragten sie erstaunt: Wie konnte der Feigenbaum so plötzlich verdorren? Jesus antwortete ihnen: Amen, das sage ich euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, dann werdet ihr nicht nur das vollbringen, was ich mit dem Feigenbaum getan habe; selbst wenn ihr zu diesem Berg sagt: Heb dich empor und stürz dich ins Meer!, wird es geschehen." ***(Mt 21,18–21)***

7. Lied

Singt gemeinsam das Lied „Suchen und fragen" von D. Zils und J. Akepsimas.

8. Impuls

» *Wer wahrhaftig glaubt, der ist zu allem fähig – der kann sogar Berge versetzen, sagt Jesus zu seinen Jüngern. Eigentlich sollte uns das ermutigen. Doch oft genug zweifeln wir an unserem Glauben an einen gütigen und barmherzigen Gott und an dem, was wir als Christen im Glaubensbekenntnis beten. Der Theologe Karl Rahner hat sich vor einiger Zeit an einem eigenen Credo versucht.*
Ich möchte es euch einmal vorlesen: «

Ich glaube, dass er meine Vorurteile abbauen kann.
Ich glaube, dass er meine Gewohnheiten ändern kann.
Ich glaube, dass er meine Gleichgültigkeit überwinden kann.
Ich glaube, dass er mir Fantasie zur Liebe geben kann.
Ich glaube, dass er mir Warnung vor dem Bösen geben kann.
Ich glaube, dass er mir Mut für das Gute geben kann.
Ich glaube, dass er meine Traurigkeit besiegen kann.
Ich glaube, dass er mir Liebe zu Gottes Wort geben kann.
Ich glaube, dass er mir Minderwertigkeitsgefühle nehmen kann.
Ich glaube, dass er mir Kraft in meinem Leben geben kann.
Ich glaube, dass er mir einen Bruder, eine Schwester an die Seite geben kann.
Ich glaube, dass er ein Wesen durchdringen kann.

9. Bitten

» *Wir wollen nun unsere Bitten vor Gott tragen.* «

Bitte die Minis, die du vorab darum gebeten hast, die folgenden Bitten vorzutragen:

1. Herr, weltweit, aber auch in unserem persönlichen Alltag, gibt es immer wieder Erlebnisse und Situationen, in denen es uns schwer fällt, an dich als einen liebenden und beschützenden Gott zu glauben. Hilf uns in diesen Momenten, die Zweifel aus dem Weg zu schaffen. Hilf uns zu glauben, auch wenn wir deine Güte und Barmherzigkeit nicht immer offensichtlich sehen können. Hilf uns, wieder Mut zu finden, um uns dir anzuvertrauen. Hilf uns, wieder zu glauben und in unserem Glauben festzustehen. Wir bitten dich: Erhöre uns.

2. Herr, wir bitten dich für die Menschen in unserer Gemeinde, die in ihrem Glauben wanken. Gib ihnen jemanden, der für sie da ist und ihnen hilft, zum Glauben zurückzufinden. Wir bitten dich: Erhöre uns.

3. Herr, wir bitten dich auch für die, die verfolgt und getötet werden, weil sie an dich glauben und ihren Glauben ausleben. Beschütze sie und gib ihnen die Kraft, trotz allem an ihrem Glauben an dich festzuhalten. Wir bitten dich: Erhöre uns.

10. Vaterunser

» *Gemeinsam wollen wir das Gebet sprechen, das Jesus seine Jünger gelehrt hat …* «

11. Segen

» *Abschließend wollen wir um Gottes Segen bitten.* «

» Ein Glasfenster in der Freiburger Johanneskirche zeigt Jesus und den Feigenbaum.
Foto: James Steakley via Wikimedia Commons

» Das abschließende Bibelzitat soll euch ermutigen, auch in Momenten der Unsicherheit an Gott festzuhalten. Foto: Janine Hannappel, pfarrbriefservice.de

Der Herr sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen.
Der Herr sei neben dir,
um dich in die Arme zu schließen
und dich zu schützen.
Der Herr sei hinter dir,
um dich zu bewahren vor der
Heimtücke böser Menschen.
Der Herr sei unter dir,
um dich aufzufangen,
wenn du fällst und dich
aus der Schlinge zu ziehen.
Der Herr sei in dir,
um dich zu trösten,
wenn du traurig bist.
Der Herr sei um dich herum,
um dich zu verteidigen,
wenn andere über dich herfallen.
Der Herr sei über dir,
um sich zu segnen.

So segne uns alle der gütige Gott.
Amen.

(nach einem altchristlichen Segensgebet aus dem 4. Jahrhundert)

Macht beim letzten Teil gemeinsam das Kreuzzeichen.

12. Lied

Singt zum Abschluss gemeinsam das Lied „Du, Herr, gabst und dein festes Wort“ von Lutz Hoffmann, Franz Mausberg, Karl Norres und Leo Schuhen.

13. Schlusswort

Verabschiede deine Minis:

» *Auch in Zukunft wird es sicherlich immer wieder Momente geben, in denen ihr euren Glauben an den einen Gott anzweifelt. Für diese Zeiten der Unsicherheit im Glauben möchte ich euch folgendes Bibelzitat aus dem Hebräerbrief mitgeben:* «

„Glaube aber ist: Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.“
(Hebr 11,1)

Lege das groß kopierte Bibelzitat über die zweifelnden Bibelzitate und Fragen der Ministranten in die Mitte. Beim Hinausgehen erhält jeder Teilnehmer als „Giveaway“ ein kleines Kärtchen, auf dem dieses Bibelzitat aufgedruckt ist.

» **Stephanie Hartmann-Blath** arbeitet als Lehrerin an einer Grundschule und ist im Arbeitskreis der Ministranten im Erzbistum Köln tätig.

SERIE
Liturgie nachgefragt

Foto: Thomas E. Götz

Jesu Schicksal vor Augen geführt

Ist es noch zeitgemäß, den Kreuzweg zu gehen?

In fast allen Kirchen entdeckt man 14 Darstellungen, die – teilweise sehr brutal – vom Leidensweg Jesu berichten. Jonas Lietz erklärt uns, was es damit auf sich hat.

Stimmt es, dass die Ursprünge des Kreuzwegs in Jerusalem liegen, im Heiligen Land?
Ja, genau. Bereits die frühen Christen wollten den Stätten des Wirkens Jesu nahe sein und sich mit ihrem Herrn identifizieren. Sie gingen die einzelnen bedeutsamen Orte in Prozessionen ab. Pilger brachten schließlich ihre Erfahrungen mit nach Europa und sprachen von dem Erlebten. Die Wirkstätten Jesu faszinierten die Menschen. Wer selbst nicht nach Jerusalem reisen konnte, wollte in anderer Weise den Spuren Christi folgen. Deshalb begannen auch die Gläubigen hierzulande, den Kreuzweg im Freien oder in ihren Kirchen zu beten, um so dem Leidensweg Jesu zu gedenken.

Die Bilder an den 14 Stationen in jeder Kirche sind also quasi ein billiger Ersatz der eigentlichen Wirkstätten Jesu im Heiligen Land?
Na ja, von einem ‚billigen Ersatz' würde ich nicht unbedingt sprechen. Es ist vielmehr unentbehrlich, sich das Geschehen von damals greifbar in die eigene Kirche zu holen. Sicher, um sich gedanklich auf eine Spurensuche der Sache Jesu zu begeben, braucht man im Prinzip keine Pilgerstätten, noch nicht einmal Bilder! Man kann sich stattdessen eine Bibel zur Hand nehmen und die darin enthaltenen Ausführungen vor dem geistigen Auge nachvollziehen – Kopfkino gewissermaßen. Wenn man aber Bilder oder Darstellungen vor sich hat, wird das Geschehen natürlich plastischer und mitreißender. So als ob ihr euch die Verfilmung eines Buches anseht. Das weckt stärkere Emotionen in uns.

» Jesu Auferstehung, hier eine Darstellung aus der Rosenkranzkirche in Stockstadt am Main. Eine mögliche 15. Kreuzwegstation? Foto: Friedbert Simon, pfarrbriefservice.de

Welchen Sinn macht es überhaupt, wenn wir heutzutage den Kreuzweg gehen?

In der Heiligen Schrift finden sich zwei eindringliche Zitate. Im Johannesevangelium sagt Jesus: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich." Wenn wir diese Worte als sein Versprechen uns gegenüber ernst nehmen, sollten wir regelmäßig seine Lebensgeschichte und damit auch seinen Leidensweg betrachten. Es scheint sich ja etwas für uns Bedeutsames darin zu finden. Der Evangelist Markus hat uns darüber hinaus überliefert, was Jesus seinerzeit von seinen Mitstreitern und Zuhörern forderte: „Wer mein Jünger sein will, (...) nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach." Das ist unmissverständlich! Wir als Nachfolger des in Jerusalem Gekreuzigten können seinen Leidensweg nicht einfach ausblenden. Christus verlangt nämlich nichts Geringeres von uns, als es ihm gleichzutun.

Eine Kreuzweg-Andacht führt uns also das Schicksal Jesu vor Augen, das er an seinem Lebensende erleiden musste?

Ja, aber noch mehr. Eine Kreuzweg-Andacht muss nicht ausschließlich das Gedächtnis zum inhaltlichen Schwerpunkt haben. Die versammelte Gemeinde kann beispielsweise ebenso ihren Dank zum Ausdruck bringen. Es gibt reichlich Anlass, Gott für seine uns geschenkte Liebe zu danken. In der Passion Christi wird ein Gott erfahrbar, der uns ganz nahe ist, der selbst vor den tiefsten Abgründen des Menschseins nicht zurückschreckt. Das muss man sich einmal vorstellen! Christus, der Gottessohn, lässt sich als Unschuldiger erniedrigen und schließlich an ein Kreuz nageln. Er lässt also eine Strafe über sich ergehen, die eigentlich Schwerverbrechern galt – und das alles, obwohl er vorher von vielen als Heilsbringer und Held gefeiert wurde. Jesus hält diese Demütigungen und Schmerzen aus. Er vergisst sich selbst. Anhand seiner Haltung erkennen wir: Gott solidarisiert sich – auch heute noch – mit jedem Menschen, der unschuldig im Gefängnis sitzt, der verfolgt wird, der leidet oder menschenunwürdig stirbt. Wir sollten uns beim Betrachten des Schicksals Jesu vor Augen führen, dass schweres Leid für Millionen von Menschen im Hier und Heute erbarmungsloser Alltag ist.

Haben diese in Verzweiflung und Not geratenen Menschen denn im Kreuzweg-Gebet auch einen festen Platz?

Ja, natürlich! Es lässt sich während des Betens wohl gar nicht vermeiden, dass wir zugleich vom Elend der Menschen um uns herum ergriffen werden. Wenn wir das geschundene Angesicht Christi sehen, lässt uns das aufmerksamer werden für die Sorgen unserer Mitmenschen. Deshalb gibt es in einer solchen Andacht meistens das Element der Fürbitte. Indem wir nämlich für alle Verzweifelten und Leidenden beten, wünschen wir ihnen gewissermaßen Christus zum Weggefährten. Er hat selbst die Erfahrung machen müssen, eine geradezu erdrückende Last zu tragen.

Daneben bringen wir die Hoffnung zum Ausdruck, dass, wer mit Christus stirbt, auch mit ihm aufersteht und im ewigen Leben die vollendete Erlösung findet.

Der Kreuzweg in unserer Kirche hat 14 Stationen und endet mit der Grablegung Jesu. Wenn wir wissen, dass der Tod nicht endgültig sein wird: Bräuchten wir dann nicht eigentlich eine 15. Station, welche uns die Auferstehung verheißt?

Das kann man sicherlich so sehen. Ein Argument dafür wäre, die Einheit von Leiden, Tod und Auferstehung – wie sie uns in den drei österlichen Tagen (Gründonnerstag, Karfreitag und Ostersonntag) begegnet – stärker zum Ausdruck bringen zu wollen. Die Kreuzigung Jesu und seine Auferstehung gehören zwangsläufig zusammen: Der Gottessohn musste zunächst sterben, um schließlich von seinem Vater als Sieger über den Tod erhoben werden zu können.

Was spricht denn gegen eine 15. Station?

Was wir schnell übergehen wollen, ist die Grabesruhe (Karsamstag) – diese bedrückende Leere zwischen akuter Todesklage und überschwänglicher Osterfreude. Aus Märchen und Filmen sind wir es nämlich gewohnt, dass es zügig zu einem ‚Happy End' kommt. Das macht uns das Warten lästig. Wer aber schon einmal mit Trauernden zu tun hatte, weiß, dass es Angehörigen und Freunden unglaublich schwer fällt, von dem lieben Verstorbenen einfach loszulassen. Der Tod bedeutet zunächst immer einen tiefen Bruch, einen unerträglichen Verlust: Jemand, der unbedingt da sein soll, den gibt es nun nicht mehr. Da braucht es eine ganze Weile, bis sich Betroffene mit dem eigentlich Inakzeptablen einigermaßen arrangiert haben. Es schadet uns bestimmt nicht, in einer Kreuzweg-Andacht die Grabesruhe Jesu auszuhalten. Indem wir innehalten, können wir ganz durchdringen, was Auferstehung eigentlich bedeutet. Außerdem gibt es im christlichen Glauben genügend Anhaltspunkte, die auf das Licht am Ende der Nacht hindeuten.

» Wer den Kreuzweg betet, geht mit Jesus gedanklich die „Via Dolorosa". Das ist jene Straße in Jerusalem, die zur Zeit des Todes Jesu vom Amtssitz des römischen Statthalters Pontius Pilatus zur Hinrichtungsstätte am Hügel Glogota führte. Foto: Michael Ries, pixelio.de

Hindeutung schön und gut. Aber einen konkreten Ort im Kirchenraum gibt es für das Gedenken der Auferstehung nicht. Oder?

Ich meine schon. Die meisten Kreuzweg-Darstellungen befinden sich an den Wänden des Kircheninneren. Sie lassen also Raum für eine Mitte. Das Zentrale einer Kirche, auf das sich alles konzen-

triert, ist der Altar. Um ihn versammelt sich regelmäßig die Gemeinde. Dass wir noch heute einen Grund haben, Eucharistie zu feiern, ist der Glaube daran, dass Christus leibhaftig gegenwärtig ist in Brot und Wein. Wir als Christen der Gegenwart sind der beste Beweis dafür, dass Jesus aus Nazareth von den Toten auferstanden ist. Die Kirche konnte sich gründen und bis heute bestehen, weil es zu jeder Zeit Menschen gab, die von diesem Bekenntnis überzeugt waren.

Der Kreuzweg, der in unserer Kirche hängt, spricht uns Messdiener überhaupt nicht an. Wie können wir uns trotzdem mit ihm auseinandersetzen?

Werdet euch zunächst darüber klar, weshalb ihr die Darstellungen nicht mögt. Sind die Bilder nicht zeitgemäß? Passt der künstlerische Stil nicht zur übrigen Kirchenraumgestaltung? Viele Priester sind Verbesserungsvorschlägen gegenüber nicht grundsätzlich abgeneigt. Wie wäre es, wenn ihr selbst kreativ tätig werdet? Ihr könntet eigene Stations-Darstellungen schaffen, die einen starken Bezug zu eurer Lebenswelt haben. Diese eigens angefertigten Bilder könntet ihr neben oder unter die bereits vorhandenen anbringen. Bei einer Jugendkreuzweg-Andacht ließen sich einerseits Unterschiede zwischen Traditionellem und Alternativem herausstellen. Andererseits könntet ihr bestimmt auch Gemeinsamkeiten der Abbildungen unterschiedlicher Zeiten finden.

Wie könnten wir eine solche Kreuzweg-Andacht gestalten?

Entwickelt lieber selbst eine Andacht, statt einem streng vorgefertigten Ablauf zu folgen. Beachtet dabei vier Dinge.

Erstens: Zentral sollte immer die Betrachtung des Leidensweges Jesu sein. Dem Kreuzweg wird man nicht gerecht, wenn man ausschließlich über die Not der Mitmenschen meditiert.

Zweitens: Der Kreuzweg hat wesentlich etwas mit Bewegung zu tun. Wir sind mit Christus auf dem Weg und ‚durchleben' gleichsam seine Leiden – deshalb macht man in der Regel an jeder Station eine Kniebeuge, um das Niederfallen Jesu ansatzweise nachzuempfinden. Eure Andacht sollte also nie im Sitzen oder allein an einem einzigen Ort stattfinden.

Drittens: Christus schaut uns in den Einsamen, Schwerkranken und Leidenden entgegen. Ihr könntet es bei der Betrachtung der Stationen Simon von Zyrene gleichmachen und euren Mitmenschen in Not helfen, deren ‚Kreuz' zu tragen. Etwa, indem ihr einen Spielenachmittag in einem Altenheim gestaltet – oder euch für andere Menschen engagiert, die sozial ausgegrenzt werden.

Viertens und letztens: Ich finde es immer spannend, sich in die einzelnen Figuren hineinzuversetzen, die Jesus auf seinem Leidensweg begegnen. Wie ging es wohl Pilatus, als er vor der aufgebrachten Volksmenge sein Urteil verkündete? Was trieb Veronika zu ihrer Geste der Menschlichkeit? Verstanden die weinenden Frauen die Worte Jesu, die er ihnen zurief?

» **Jonas Lietz,**
Student der Theologie
in Münster und Praktikant
beim Deutschen Liturgischen
Institut in Trier

SERIE
So geht's!

Foto: rizvan3d, shutterstock.com

Und was, wenn ich nicht singen kann?

Alternativen zum Gesang mit Ministranten

In der Badewanne triffst du mühelos das hohe C – aber Singen vor deinen Minis macht dir Angst? Hier zeigen wir dir, wie du Lieder auf andere Art und Weise in deinen Andachten und Gruppenstunden aufgreifen kannst.

Vorüberlegung

Du kennst das: In einem Andachts-Entwurf hier in der Miniböre steht, dass ihr den Gottesdienst mit Lied XY beginnen könnt – und sofort stellen sich deine Nackenhaare auf. Thematisch wäre das sicher ein passender Einstieg. Aber ein Lied anstimmen? Vor allen anderen? Was, wenn ich zu tief anfange? Oder wenn mir vor Aufregung die Stimme wegbricht? Oder wenn keiner mitsingt? Zusammengefasst: Was, wenn ich mich zum Affen mache?

Glaub mir: Mit deinen Sorgen bist du nicht alleine. Trotzdem brauchst du nicht sofort jeden Vorschlag, in dem ein Lied eingearbeitet ist, zur Seite zu legen. Zwar ist es immer sehr stimmungsvoll und verbindend, gemeinsam ein Lied anzustimmen – denk mal an Lagerfeuer-Gesang im letzten Sommerlager. Deshalb lohnt es sich grundsätzlich, wenn du dir einen Ruck gibst, und es zumindest mal ausprobierst – vielleicht klappt es ja besser als gedacht. Falls nicht, gibt es ansprechende Alternativen zum Gesang. Manchmal können sie für die inhaltliche Erschließung des Liedtextes sogar noch nachhaltiger sein.

Hier bekommst du Tipps, wie du ein Lied in deiner Andacht oder Gruppenstunde verwenden kannst, ohne es selbst singen zu müssen. Es sind einfachere und aufwendigere Tipps dabei. Entscheide einfach selbst, was für deine jeweilige Situation passend ist.

» Nicht jeder fühlt sich dabei wohl, vor anderen ein Lied anzustimmen. Gut, dass es Alternativen zum Singen gibt.
Foto: Mathias Pittner, pfarrbriefservice.de

Lass die „Konserve“ für dich singen!
Viele der vorgeschlagenen Lieder sind „Klassiker“ und in den meisten Fällen schon digitalisiert. Du kannst das Lied – statt es selbst mit deiner Gruppe zu singen – einfach abspielen. Das ist die einfachste Variante! Aber leider auch die Variante, bei der der Inhalt des Liedes möglicherweise nur schwach zur Geltung kommt. Wir sind es aus unserem Alltag gewöhnt, uns allerorts beschallen zu lassen und nehmen nur selten Inhalte aus Liedern bewusst wahr. Der Text ist oft zweitrangig – Lieder sprechen uns eher wegen ihrer Melodie oder ihrer Rhythmen an. Damit du also nicht den ganzen Aufwand ohne Mehrwert betreibst und deine Minis auch inhaltlich etwas von dem Lied mitnehmen, könntest du folgende Dinge tun:

Tipp1: Verteile den Liedtext auf Papier!
Gib deinen Minis den Liedtext auf Papier. Das fordert zum Mitlesen auf und alle sind im Thema. Von englischen Songs gibt es oft auch deutschsprachige Textfassungen im Internet.

Tipp 2: Aktiv zuhören und eine Blitzlichtrunde anschließen!
Fordere deine Gruppenmitglieder auf, aktiv zuzuhören: Bitte sie, genau auf den Text zu achten und das Lied nicht als bloßen Klangteppich wahrzunehmen. Erkläre, dass du im Anschluss an das Hören eine Blitzlichtrunde über die Inhalte machen möchtest.

Bei dieser kannst du jeden aus der Gruppe reihum bitten, einen Aspekt nennen, der ihn besonders angesprochen hat oder ihm besonders wichtig erscheint. Mehrfachnennungen sind hier vorprogrammiert, aber das ist kein Problem, sondern ganz im Gegenteil: Durch sie wird herausgestellt, was der thematische Schwerpunkt des Liedes ist.

Um die Blitzlichtrunde ein wenig „anzukurbeln“, kannst du auch bunte Bauklötze auf den Tisch oder in die Kreismitte legen und jeder sucht sich die Farbe und Form aus, die er für das Lied besonders passend findet und begründet seine Auswahl kurz.

Die Blitzlichtrunde, also die Wahrnehmung des Liedes durch jeden Einzelnen, lässt sich auch noch durch eine kreative Malphase erweitern. Das ist natürlich zeitlich recht aufwendig. Jedes Gruppenmitglied könnte ein Bild zu dem gehörten Lied zeichnen, es anschließend vorstellen und im Gruppenraum aufhängen!

» Variante 1: Hört euch das vorgeschlagene Lied auf CD an und tauscht euch in einer anschließend Blitzlichtrunde darüber aus.
Foto: S. Gebhardt, pixelio.de

Tipp 3: Das vorgespielte Lied mit kleinen Aktionen begleiten!

Spiel das Lied ein zweites Mal ab und besprich im Vorfeld mit deiner Gruppe, wie ihr während des Abspielens aktiv werden könnt:

- Die meisten Lieder haben einen Refrain, der sehr schnell zum Ohrwurm werden kann. Hier könnte also die ganze Gruppe zum Beispiel mitsummen oder leise einstimmen.
- Einige Lieder könntet ihr mit einfachen Bewegungen mitgestalten, zum Beispiel mit rhythmischem Klatschen, leichten Schunkelbewegungen oder Trommeln.
- Unterstützend für das Liedverständnis und zugleich sehr spaßig kann es sein, wenn jeder aus der Gruppe sich einen Gegenstand aus dem Gruppenraum sucht, mit dem er Geräusche machen kann und diese an geeigneten Stellen im abgespielten Lied einbaut.

Verwende nur den Text des Liedes!

Du kannst das Lied auch lediglich vorlesen. Wie beim Abspielen eines Liedes aus der Konserve besteht natürlich auch hier die Gefahr, dass der Inhalt nicht gut „rüberkommt“. Deswegen auch zu dieser Variante einige Tipps, damit deine Ministranten etwas vom Liedinhalt mitnehmen:

Tipp 4: Wichtige Worte und Passagen des Liedes in der Gruppe austauschen!

Teile den Text, bevor du ihn vorträgst, an alle Gruppenmitglieder aus und gib jedem einen Stift in die Hand. Während deines Vortrags soll jeder die Worte oder auch ganze Zeilen unterstreichen, die ihn besonders angesprochen haben. Im Anschluss an den Vortrag liest jeder seine unterstrichenen Worte vor. Auch hier gilt: Dopplungen sind kein Problem, sondern bestärken nur noch einmal den Wert dieses Wortes oder dieser Passage.

Tipp 5: Die ganze Gruppe in den Liedtextvortrag integrieren!

Binde deine Gruppe aktiv in den Textvortrag ein. Das kann auf verschiedene Art und Weise geschehen. Anbei ein paar Beispiele, die du auch selbst um etliche Varianten erweitern kannst:

- Ein einfaches Modell ist, dass du die Strophen vorträgst und die ganze Gruppe gemeinsam mit dir den Refrain vorliest.
- Motiviere deine Gruppe, den Refrain durch Geräusche mit den eigenen Händen oder mit Gegenständen aus dem Raum zu untermalen.
- Eine andere Variante ist, einen Sprechchor mit verteilten Rollen zu bilden. Dazu kannst du zum Beispiel die ein-

» Auch eine Alternative zum Singen: Nehmt euch gemeinsam den Liedtext vor. Welche wichtige Worte und Passagen fallen euch auf?
Foto: Deutsches Liturgisches Institut, pfarrbriefservice.de

zelnen Strophen an je zwei Personen verteilen und den Refrain immer von einem Viererteam vortragen lassen.

Tipp 6: Einfach mal mutig sein und sich an das Singen oder die Melodie herantrauen!

Vielleicht ist deine Gruppe mittlerweile auch neugierig auf die Melodie des Liedes geworden und ihr überlegt, ob ihr gemeinsam wagen wollt, es zu singen. Vielleicht gibt es einen freiwilligen Vorsänger unter deinen Minis. Alternativ spielt vielleicht einer deiner Minis ein Instrument – und ihr stimmt alle durch Summen oder leises Singen mit ein. Oder ihr nehmt euren Organisten in die Pflicht und bittet ihn, das Lied in einem der nächsten Gottesdienste aufzugreifen oder euch im Anschluss an einen Gottesdienst vorzuspielen.

Mit diesen Tipps sind noch lange nicht alle Ideen zu einer Liedvorstellung ausgeschöpft und vielleicht fallen dir ja auch selbst noch Varianten ein. Klar ist aber sicher geworden, dass du auf ein Lied nicht verzichten musst, nur weil dir das Singen schwerfällt.

» ZUSAMMENFASSUNG

Mit und vor einer Gruppe zu singen, erfordert immer besonderen Mut, vor allem dann, wenn dir das Singen eher schwerfällt. Ein selbst gesungenes Lied (und dazu noch mit instrumentaler Begleitung) hat zwar immer einen besonderen Charme. Aber wenn es sich nicht umsetzen lässt, brauchst du nicht auf das Lied zu verzichten, sondern kannst es auch anders zur Geltung bringen.

Du kannst dir das Lied zum Beispiel digital besorgen und dann deiner Gruppe vorspielen. Damit beim Hören alle etwas von der Aussage des Liedes mitnehmen, solltest du die Gruppe aktiv mit einbinden, etwa, indem ihr hinterher über das Lied sprecht, Bilder dazu malt oder euch während des Hörens aktiv beteiligt.

Ebenso kannst du dich auf den Text des Liedes konzentrieren und diesen deiner Gruppe vorlesen. Auch hier ist es unerlässlich, dass deine Gruppe aktiv eingebunden wird, um den Text bewusst wahrzunehmen. Dazu bietet sich eine kurze Textarbeit an, ihr könnt das Lied auch mit Geräuschen untermalen oder im Sprechchor vortragen.

» **Nadine Baumann,** Lehrerin für Religion, Mathematik und Informatik und promovierte Liturgiewissenschaftlerin. Sie ist Mitglied im Beirat der Minibörse.

Foto: Elisabeth Kurfer-Albertshauser

„Als ob der Himmel ein Stückchen näher käme“

Wie Weihrauch geerntet und verarbeitet wird

Seit 30 Jahren arbeitet Elisabeth Kurfer-Albertshauser für die Firma Jos. German in Königsbrunn. Dort entwickelt sie eigene Weihrauchmischungen, die so wohlklingende Namen tragen wie „Angelus“ und „Sternstunde“, „Vatican“ und „Himmelstraum“.
Thomas Kohler hat die Weihrauch-Expertin interviewt.

Frau Kurfer-Albertshauser, was fasziniert Sie am Weihrauch?

Wenn ich eine Weihrauchmischung herstelle, dann verkoste ich die verschiedenen Weihrauchsorten und auch weitere Zutaten. Jedes Mal faszinieren mich dabei die vielen Gerüche und Düfte. Und wenn eine Mischung fertig ist und ich sie anzünde, dann ist es, als ob der Himmel ein Stückchen näher käme.

Mal ganz von vorne: Was ist eigentlich Weihrauch und wie wird er hergestellt?

Weihrauch ist das Harz eines Baumes, der mit seinem lateinischen Namen Boswellia genannt wird. Um an das Harz zu kommen, ritzen Weihrauchbauern seine Rinde an. Daraufhin produziert der Baum eine klebrig-milchige Flüssigkeit, weil er seine Wunde verschließen möchte. Dieses Harz wird dann geerntet und an der Luft getrocknet. Der Vorgang wird dreimal wiederholt. Das beste Harz gewinnt man erst bei der dritten Ernte. Daneben werden für die Herstellung von Weihrauchmischungen noch weitere Zutaten verwendet: Benzoe, Myrrhe, Rosenholz, Styrax, Kräuter und auch wohlriechende Essenzen.

Wie gehen Sie vor, wenn Sie eine neue Weihrauchsorte kreieren?

Es gibt verschiedene Anlässe, die mich inspirieren, eine neue Weihrauchsorte zu entwickeln. Beispielsweise habe ich

» Weihrauch ist luftgetrocknetes Gummiharz, das aus dem Weihrauchbaum geerntet wird. Um es zu ernten, ritzen Weihrauchbauern die Baumrinde an. Foto: Elisabeth Kurfer-Albertshauser

zu Ehren des Pontifikats von Papst Benedikt die Mischung „Benedikt“ kreiert. Zunächst rieche ich mich in die verschiedenen Zutaten ein: Ich stecke meine Nase in diese Tüte oder jenes Gläschen und fange an, eine Vorstellung davon zu entwickeln, wie die neue Mischung duften soll. Irgendwann steht dann eine grobe Zutatenliste fest und ich beginne, eine ganz kleine Menge der neuen Mischung zusammenzustellen. Die Zutaten wiege ich dazu alle ganze genau ab, denn am Ende brauche ich ja ein Rezept, mit dem ich eine große Menge der Mischung herstellen kann. Bis das Rezept fertig ist, kann es ganz schön lange dauern. Aber bislang haben meine Mischungen immer den „Geschmack“ von Mesnern, Ministranten und Pfarrern getroffen.

Und was ist Ihr Verkaufsschlager?

Die Weihrauchmischung „Paradies“. Sie besteht zu 50 Prozent aus dem wertvollen Aden-Weihrauch sowie weiteren Zutaten. Doch die verrate ich nicht. Die genaue Zusammensetzung bleibt, wie bei vielen guten Rezepten, geheim! Wer dem „Paradies“ aber auf die Spur kommen möchte, kann bei der Firma Albertshauser in Königsbrunn eine kleine Kostprobe erwerben.

Warum eigentlich wird aus Ihrer Sicht der Weihrauch im Gottesdienst verwendet?

Symbolisch steht er für das zu Gott aufsteigende Gebet der Menschen. Mit dem damit verbundenen Feuer symbolisiert er darüber hinaus auch den Aspekt der Reinigung und mit dem Rauch die besondere Gegenwart Gottes.

Welchen Tipp haben Sie für Ministranten, die den Weihrauchdienst im Gottesdienst übernehmen?

Weniger ist mehr! Beim Einlegen des Weihrauches auf die Kohle im Weihrauchfass sollte man unbedingt darauf achten, nicht zu viel Weihrauch einzulegen. Wird die glühende Kohle mit Weihrauch zugedeckt, besteht leicht die Gefahr, dass die Kohle zu ersticken droht. Der Weihrauch stinkt dann mehr, als dass er duftet. Beim Räuchern geht es nicht um viel Rauch, sondern um einen guten Duft.

A propos Duft: Was ist Ihre persönliche Weihrauch-Lieblingssorte?

Die Mischung „Himmelstraum“. Dazu braucht man auch nichts zu sagen. Der Name spricht für sich!

» **Thomas Kohler** ist Ministrantenreferent im Bistum Augsburg und Mitglied im Beirat der Minibörse.

TIPPS FÜR EURE PRAXIS

Mit Gottes Segen durch das Jahr
Lieder, Geschichten und Gebete für Gottesdienst und Gemeinde

Das neue Buch von Norbert Becker ist eine wahre Fundgrube für lebendige Gottesdienste. Es bietet umfangreiche Bausteine zur Gestaltung attraktiver Gottesdienste für die verschiedensten Anlässe im gesamten Kirchenjahr.

P. Norbert M. Becker · Mit Gottes Segen durch das Jahr
ca. 208 S., Paperback | Format 16 × 22 cm | ISBN 978-3-7761-0321-2
Artikel-Nr. 35181 | 17,95 €

Wir entdecken die Schöpfung
Geschichten- und Mitmachbuch
Das Entdecker- und Mitmachbuch für pfiffige Kids! Mit vielen anschaulichen Fotos – Mit kindgerechten Zitaten aus der Umweltenzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus – Mit einem Vorwort von Willi Weitzel
Lieferbar ab Januar 2016.

G. Austen | M. Micheel [Hg.] · Wir entdecken die Schöpfung| ca. 144 S.
gebunden | Format 22 × 24,5 cm | Artikel-Nr. 35204 | 14,95 €

Gott und wir – ein starkes Team
Dieses Buch ist ein echter Volltreffer! Tolle Farbfotos und treffsichere Statements bekannter Fußballer wie Jérôme Boateng oder Sebastian Schweinsteiger sowie Gebete und Texte junger fußballbegeisterter Christen punkten mit der griffi gen Botschaft: Gott ist beim „Spiel des Lebens“ immer dabei. Wenn die Mannschaft sich als Team präsentiert und alle ihr Bestes geben, ist jeder ein Gewinner.
Von jedem verkauften Exemplar gehen 50 Cent an gemeinnützige Projekte der DFB-Stiftung Egidius Braun in Brasilien.

Klaus Vellguth (Hg.) · Gott und wir – ein starkes Team
58 Seiten mit vierfarbigen Fotos | gebunden | Format 16,3 × 18,5 cm
Artikel-Nr. 35200 | 9,95 €

Film und Verkündigung
Filme als Brücke zwischen Glaube und Fragen junger Menschen
Filme bieten der Firm- und Jugendarbeit bewegende Möglichkeiten, über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Neben vielfältigem Grundwissen zum richtigen Einsatz von Filmen in der Jugendarbeit bietet dieses Praxisbuch im Kern zu 60 Filmen je einen ausgearbeiteten Entwurf: Andachten, (Jugend)Gottesdienste, Predigten und Gruppenstunden. Die angewendeten Methoden werden im Buch ausführlich erklärt.

Burger, Martin / Konstantinidis, Vasili (Hg.) · Film und Verkündigung
ca. 228 S., kartoniert | Format 16,5 × 23 cm | ISBN 978-3-7761-0316-8
Artikel-Nr. 35093 | 19,95 €

Sämtliche Titel sind im Buchhandel erhältlich oder einfach und bequem im Shop des Jugendhaus Düsseldorf unter

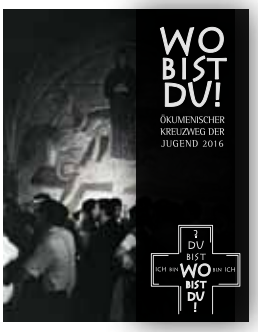
www.jhdshop.de

DAS OFFIZIELLE LIEDERBUCH ZUM JUGEND-KREUZWEG

Liederbuch zum Jugendkreuzweg
über 150 ausgesuchte Lieder zur Fasten- und Passionszeit
In dieser ergänzten Neuauflage unseres Klassikers bietet das über 150 Titel umfassende Liederbuch ist eine wertvolle Handreichung Neuer Geistlicher Lieder, die in der Passionszeit- und Fastenzeit Verwendung finden können.
Liederbuch zum Ökumenischen Kreuzweg der Jugend | ca. 160 S., Paperback
Format 13,5 × 21,5 cm | ISBN 978-3-7761-0292-5 | Artikel-Nr. 35054 | 12,95 €

Die Firmung
Zur Vorbereitung auf den Empfang des Sakramentes wird auf dem katholischen Fernsehsender EWTN seit geraumer Zeit die Serie „Die Firmung“ mit großem Erfolg übertragen. Pfarrer Dr. Dominik Meiering erklärt die wesentlichen Elemente der Firmung: die Existenz Gottes, den Heiligen Geist, die Sakramente und wie man im Vertrauen auf Gott und auf den Heiligen Geist zu einem tiefen Glauben finden kann. Ein 13-teiliges TV-Seminar zur Vorbereitung auf die Firmung für Jugendliche und junge Erwachsene.
Hier finden Sie nun das Begleitbuch zur Serie inklusive zwei DVDs mit allen 13 Folgen der Serie, das die Inhalte der Sendungen aufnimmt und vertieft.
Dr. Dominik Meiering · Die Firmung
Format 13 × 19 cm | durchgehend vierfarbig | ca. 160 Seiten, Paperback.
Mit zwei DVDs der Serie im Schuber.
Laufzeit der DVDs (Double Layer)
ca. 6 Stunden.
ISBN 978-3-7761-0282-6
Artikel-Nr. 35043 | 29,90 €

Verlag Haus Altenberg • Postfach 32 06 20 • 40420 Düsseldorf • Deutsche Post AG • Postvertriebsstück • Entgelt bezahlt • 2699



Materialien **zum Jugendkreuzweg:**

Plakatserie: Alle 10 Plakate DIN B2, 1 Werbeplakat B2, 1 Werbeplakat B3, 1 Werbeplakat DIN A4, vierfarbiger Druck | Format 49 × 68 cm
Preis 22,90 € | Art.-Nr. 59800

Werbeplakate: Werbeplakate mit dem Hauptmotiv, vierfarbiger Druck | Format DIN B2 | Preis 1,50 €* | Art.-Nr. 59801 | Format DIN B3 | Preis 1,45 €* | Art.-Nr. 59802 Format DIN A4 | Preis 1,30 €* | Art.-Nr. 59803

Diaserie: elf Dias im Format 24 × 36 mm mit Archivhülle | Preis 12,90 € Art.-Nr. 59806

Textheft: Texte & Lieder, Format DIN A5 32 Seiten Broschüre | Rückendrahtheftung | Preis 1,90 € | Art.-Nr. 59804

Teilnehmendenheft: für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Texten, Liedern und Bildmotiven | Preis 1,10 €* | Art.-Nr. 59805

Mulimediapaket: Zwei CDs mit Booklet im umwelfreundlichen Digipack, PP lauffähig ab WIN XP® mit PowerPoint® 2010 oder höher + Audio-CD mit allen Liedern und Meditationsmusik | Preis 24,90 € | Art.-Nr. 59808

Overheadfolien: DIN A4, alle Kreuzweg-Motive plus eine neutrale Folie in einer praktischen Mappe, Preis 14,90 € | Art.-Nr. 59807

Chorblatt: Format DIN A4, 12 Seiten, Rückendrahtheftung | Preis 2,95 €* | Art.-Nr. 59811

Partitur: Format DIN A4, Rückendrahtheftung | Preis 12,90 €* | Art.-Nr. 59810

PIN **JKW 2016:** Format ca. 28 × 30 mm, Metallguss, zweifarbig lackiert, mit Magnetverschluss und Gedenkkarte | Preis 1,99 €* | Art.-Nr. 59812

Leuchtarmband: Acht Leuchtarmbänder (Knicklichter) in einer Dose, Preis 2,99 €* | Art.-Nr. 59815

Nagelkreuz: Nagelkreuz aus Edelstahl, Format ca. 160 × 120 mm, im Jutebeutel mit Meditationskarte. Preis 19,90 €* | Art.-Nr. 59814

* zu diesen Artikeln werden Staffelpreise gewährt. Nähere infos unter **www.jhdshop.de**

Weitere Informationen unter: www.jugendkreuzweg-online.de

Materialien sind im Shop des Jugendhaus Düsseldorf erhältlich.

Tel.: 0211/4693-230 · Fax: 0211/4693-250 ·

Mail: bestellung@jugendhaus-duesseldorf.de · Internet: www.jhdshop.de